

Riesener Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Buchdruckerei
Tageblatt Riesa.
Nummer Nr. 20.
Posttag Nr. 52.

Buchdruckerei
Dresden 1882.
Gesetzliche
Riesa Nr. 20.

Das Riesener Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Kreisbeamtenkammer, des Amtsgerichts und der Amtshauptmannschaft beim Amtsgericht Riesa, bei Rat der Stadt Riesa, bei Gemeindeamt Riesa und bei Hauptamtsamt Meißen, höchster Rechtsbehörde bestimmt Riesa.

Nr. 222.

Donnerstag, 22. September 1927, abends.

80. Jahrg.

Das Riesener Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Zusatzblatt der Sonn- und Feiertage. Beigabezeit, gegen Bezeichnung für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig bindet sich auf 100 Seiten. Für den Fall der Überschreitung von Bezahlungszeitungen, Schätzungen der Höhe und Weisungsausgabe beladen wir uns das Recht der Bezeichnung und Nachforderung vor. Zusätzlich ist die Summe des Umsatzes sind bis 9 Uhr sommatisch zuverlässig und im vorher zu bezahlen; eine Bezahlung für das Getriebe ist bestimmt Tages und Höhen wird nicht übernommen. Zusätzlich ist bis 20 min breite, 5 min hohe Grundfläche (500 g) 100 Gold-Pfennige; bis 50 min breite 100 Gold-Pfennige; bis 100 min breite und telefonische Tag 50%, Aufschlag. Preis Zettel. Sonstige Rechte erfordern, wenn der Betrag versteckt, durch Klage eingespielt werden muss oder der Käufergeber in Konkurrenz steht. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Einjährige Unterhaltungsabteilung. Einführung und Ausführung der Sicherheitsmaßnahmen — das der Bezieher nachdrücklich an der Güte. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstige ungewöhnliche Ereignisse des Betriebes der Dienststelle, der Dienststelle oder der Sicherungsanlagen — das der Bezieher nachdrücklich auf Beziehung oder Nachlieferung bei Beziehung oder auf Wiederaufstellung des Belegschafts. Notationsbrand und Dienst: Baier & Winterlich, Riesa. Gelehrte: Gottschalk 40. Dienstmarke für Reklamationen: Deutscher Uhrenmann, Riesa; für Unrechtsfälle: Wilhelm Wittich, Riesa.

Die Genfer Abrüstungs-Resolution.

Die vierzehn Mitglieder des Unterausschusses der dritten Kommission des Völkerbundes haben in den letzten Tagen ein weibliches Studi Arbeit zu verrichten gehabt. Galt es doch für die Herren eine Möglichkeit zu schaffen, den französischen und den deutschen Initiativ-Antrag unter einem Dach zu bringen. Das soviel unmöglich dieses Begegnens liegt allein schon in der Tatsache, daß diese beiden Anträge nicht nur von ganz anderen und verschiedenen Voraussetzungen ausgehen, sondern auch beide bestimmen, die wenig Schwierigkeit miteinander haben. Um den Entwurf Paul Boncours hinreichend zu charakterisieren, genügt es, festzustellen, daß er wiederum die Sicherheitsfrage als das Prinzip schlechthin haben möchte. Das er also die rein theoretische und auch juristische Regelung der Sicherheitsfrage vor die Frage der tatsächlichen und praktischen Durchführung legen will. Der tiefe Sinn dieses französischen Vorschlags ist nicht schwer erfassbar. Die deutschen Vertreter in dem Unterausschuß hatten insfern eine leichte Arbeit, als sie sich restlos dem schwedischen Protest gegen diesen französischen „Abrüstungs-Vorschlag“ annehmen konnten. Summierte die schwedische Delegation die Tatsache begründete, daß das Sicherheitsproblem durch juristische Erklärungen auf keinen Fall gelöst werden könne, sondern daß lediglich die praktische Durchführung der Abrüstung die Vorbedingung für die Befreiung der Sicherheitsfrage sei. Auf diesem selbstverständlichen und logischen Grundsatz baut sich auch der deutsche Vorschlag zur Abrüstungsfrage auf. In der Erkenntnis, daß nur die Abrüstung die Voraussetzung sein kann für eine Garantie der Sicherheit, spricht sich der deutsche Antrag des Grafen Bernstorff für eine möglichst bedeutsame Durchführung der technischen Vorarbeiten der Abrüstungskommission aus, um hierdurch dem Völkerbundsrat möglichst rasch die Gelegenheit zu geben, die Vollversammlung der Abrüstungskommission selbst endlich zusammenzurufen. Dieser deutsche Vorschlag fügt das ganze Abrüstungsproblem recht energisch an. Neben seinem praktischen Zweck einer Vorbereitung der Ausprägungen über die Abrüstungsfrage ist ihm auch ein großer taktischer Wert beigegeben. Stellt er doch die einzelnen Delegationen im Unterausschuß vertretenen Völkerbundsmitglieder vor die Notwendigkeit, für diesen Antrag, das heißt also, für eine Beschleunigung der Abrüstungsarbeiten, oder gegen den Antrag, das wäre gegen die von allen Staaten des Völkerbundes für notwendig betonte beschleunigte Fortführung der Vorarbeiten zu stimmen.

Angesichts der großen Idee der Abrüstung, die sowohl militärische als Arbeiten des Völkerbundes durchwirkt, ist es selbstverständlich, daß keine Nation in Genf so ohne weiteres gegen den deutschen Vorschlag sich aussprechen kann, da ein solches Votum ja gleichbedeutend wäre mit einem völligen Abriß von dem Abrüstungsgebunden. Um sich aus der Kälte zu ziehen, wählte daher der Unterausschuß der dritten Kommission den üblichen gangbaren Weg zu einem Kompromiß. In verhältnismäßig kurzer Zeit gelang es auch dem Reaktionsschweiz des Unterausschusses, so etwas wie eine Resolution zu handeln, die in sich alles verneint, sowohl den französischen Vorschlag, als auch den deutschen Antrag, schließlich auch die englischen Einwendungen gegen die Allgemeinheit der Garantie-Versicherungen des Genfer Protokolls. Diese Resolution stellt also ein plakatives und durchaus aufregendes Bild all der Gründungen dar, die heute die Arbeiten des Genfer Völkerbundes treiben und hemmen. Betrachten wir einmal, inwieweit der Vorschlag des einzigen deutschen Vorschlags in der Auffassung dieser Resolution verarbeitet wurde; das Konkurrenz des deutschen Antrags ging dahin, einen Beschluss herbeizuführen, daß die Abrüstungs-Konferenz noch vor dem Zusammenschluß der neunten Völkerbundskonferenz anhandzukommen habe. In der Resolution, also in dem vorbeschlagenen Kompromiß, heißt es, daß die Vollendung der technischen Vorarbeiten beschleunigt werden müsse, um den Platz in die Lage zu versetzen, die Konferenz zur Begrenzung und Kontrolle der Rüstungen so schnell wie möglich einzuberufen. Die Resolution gibt also wiederum kein festes Datum für den Zusammenschluß der Abrüstungskonferenz an. Hiermit schon dürfte der recht bedeutsame Wert der vorgeschlagenen Entscheidung hinreichend gekennzeichnet sein. Immerhin enthält der obengesetzte Vorschlag der Resolution auch einen kleinen Vorsatz. Das von den Franzosen gewünschte Komitee über die Behandlung der Sicherheitsfrage wird zwar eingesetzt, aber sein Aufgabenkreis soll doch so eingegrenzt werden, daß es zum mindesten keinen entscheidenden Einfluss auf den Zusammenschluß der Abrüstungskonferenz zu haben droht. Hierdurch wäre wenigstens ein deutscher Wunsch berücksichtigt worden. Man hat jetzt abzuwarten, wie sich die Unterkommission selbst und dann auch die dritte Kommission der Völkerbundskonferenz an diese übermittelten Resolution zu verhalten gedenkt.

Villadschi verteidigt sich den Senat.

Werdau. Gestern nachmittag erhielten während der Beratung des Reisekonsrates des Senats über die Legitimation der für morgen anberaumten Sitzung ein Offizier des Ministerpräsidiums und überreichte ein an den Staatsmarschall gerichtetes Schreiben des Staatspräsidenten, in dem ähnlich wie beim Sejm die Gefahr am 30. August, also auf den 30. Oktober bestätigt wird. Der Reisekonsrat beantragte den Staatsmarschall vom Kommandanten, unverzüglich einen Appell gegen diese Verfügung beim Staatspräsidenten einzulegen. Es ist noch nicht bekannt, ob dieser Reisekonsrat und Reisekonsrat über mindestens zwei erlösen wird.

Beginn der Beratung des Strafgesetzbuches.

Da Berlin. Der zur Beratung des Entwurfs des neuen deutschen Strafgesetzbuches gebildete Reichstagssaal traf wie bereits kurz gemeldet, am Mittwoch zu seiner ersten Sitzung zusammen.

Der Vorsitzende Abg. Dr. Dahl (DDP) appellierte in seiner Begrüßungsansprache an den ernsten Willen der Reichstagsmitglieder, als Vertreter des ganzen Volkes gerade bei der Schaffung des neuen Strafgesetzbuches alle Parteiinteressen zurückzustellen und betrachtete die zu gleicher Zeit im Deutschen Reichstag Nationalrat, katholischen Verbänden und Schaffung des großen gemeinschaftlichen Rechtsvertrages.

Staatssekretär Joel brachte den Wunsch des Reichsjustizministers zum Ausdruck, an den Verhandlungen des Ausschusses persönlich teilzunehmen. Die Teilnahme an den Nationalratverhandlungen in Wien habe ihn heute an der Teilnahme der Sitzung verhindert.

Eine Anregung des Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) dass Mitglieder des österreichischen und des deutschen Ausschusses Verbindung trügen, wurde zurückgestellt. Da der Reichsjustizminister aus Wien zurückgekehrt ist und über das Ergebnis seiner dortigen Verhandlungen Mitteilung gemacht hat.

Nach Ablehnung eines kommunistischen Antrages auf Eröffnung einer Generalsdebatte wurde sogleich in die Spezialberatung eingetreten. zunächst wurden die ersten vier Paragraphen beraten. Sozialer Geltung der Strafgesetze.

Paragraph 1 des Entwurfs, wonach eine Tat nur dann mit Strafe belegt werden kann, wenn die Strafbarkeit gesetzlich bestimmt war, bevor die Tat begangen wurde, wurde unverändert angenommen unter Abschaffung eines kommunistischen Antrages, wonach eine Tat nur dann mit Strafe belegt werden kann und Maßregeln zur Befreiung und Sicherung nur dann angewendet werden können, wenn

die Strafbarkeit oder die Maßregeln vor Begehung des Tatgegenstandes bestimmt und verkündet waren.

Paragraph 2 des Gesetzesvorschusses bestimmt, daß die Strafe nach dem Gesetz richtet, das zur Zeit des Tatgegenstandes bestimmt. Ein Antrag Dr. Rosenfeld (Soz.) wollte hinzufügen „und Maßregeln der Befreiung und Sicherung“, wodurch gewissermaßen der abgelehnte kommunistische Antrag zu § 1 erweitert werden sollte. Es entpuppte sich eine längere Diskussion über die Grundgedanken der Befreiung und Sicherung im Rahmen des Strafrechts. Im Abschluß wurde die Meinung laut, daß die Unterbringung in einem Arbeitshaus und die Sicherungsverwahrung, wie sie neben anderen Maßregeln in § 15 des Entwurfs vorgesehen sei, mindestens subjetiv für den kraftsüchtigen Geworbenen eine Verhinderung der Strafe bedeute.

Darum soll Paragraph 4 einen Wortlaut erhalten, wonach über die Unterbringung in einem Arbeitshaus und über die Sicherungsverwahrung nur noch dem Gesetz zu entscheiden ist, das zur Zeit der Tat, nicht aber zur Zeit der Entstehung vorgenommen hat. Der sozialdemokratische Antrag zu § 2 wurde abgelehnt, § 2 selbst unverändert angenommen, dagegen § 4 in dem angebenden Sinne geändert.

Nach Paragraph 5 ist, falls sich das Gesetz, das zur Zeit der Tat galt, vor der Aburteilung ändert, das für den Täter günstigere Gesetz anzuwenden. Vorschriften, die wegen besonderer tatsächlicher Verhältnisse erlassen worden waren, findt auf die während ihrer Geltung begangenen Taten auch noch anzuwenden, nachdem sie wegen Bedingung dieser Verhältnisse außer Kraft getreten sind. Der erste Satz wurde unverändert angenommen, der zweite zunächst zurückgestellt.

Heute Donnerstag Fortsetzung der Beratung.

Der Kaiser an Hindenburg.

* Berlin. (Teleunion.) Wie die Deutsche Zeitung mitteilt, hat der Kaiser an Generalstabschef von Hindenburg folgendes Telegramm gesandt:

Bei der Weise des Deutwals für die Schlacht von Tannenberg bin Ich in tiefer, unauslöschlicher Dankbarkeit bei allen denen, die zu diesem gewaltigen Kampf beigetragen haben. Von Mir mit dem Antrage entbunden, Ostpreußen, koste es was es wolle, vom Feind zu befreien, gelang es über und des General Hindenburgs überlegener Führung, unterstützt durch die unerschöpfliche Willenskraft über Unteroffiziere und Gebilien, die weit der Schule Meines alten Generalstabschefs, des General Schlieffen, entstammten, mit unerhörtem unerschöpflichen, vor Opferfreudigkeit und Tapferkeit begeisterten Truppen diesen heroischen Sieg zu erkämpfen. Tannenberg zeigte der Welt von neuem, wogt deutsche Kraft unter Käfer siebzehnter Führung stärker ist. Möchte der Heldengedächtnis von Tannenberg unter zerrissenes Volk durchdringen und einigen! Dann wird er wiederum Wunder wirken, und die Taten, denen heute die Deutschen des Kaiserreichs erachtet werden, werden nicht umsonst gefallen sein! Dann wird es mit Gottes Hilfe wieder aufwärts gehen!

ges. Wilhelm II. R.

Eine neue Resolution?

zu Berlin. Da ernstlich damit gerechnet werden muß, daß es zwischen Zentrum und Deutschen Volkspartei zu keiner Vereinigung über das Reichsverhältnis kommt, wird in parlamentarischen Kreisen die Frage aufgeworfen, ob es nicht möglich wäre, das Schlußgesetz mit einer anderen Mehrheit durchzubringen. Es wird ernsthaft erogen, ob Zentrum und Sozialdemokratie sich nicht evtl. leichter verständigen können, da die Sozialdemokratie wiederholen haben durchschicken lassen, daß sie bereit wären, die Vorwürfung der Simultanschule aufzugeben, wenn der Weg für die weltliche Schule frei würde. So abdrückt der Gedanke einer Koalition zwischen Deutschnationalen, Bayern, Zentrum und Sozialdemokratien auch zunächst erscheint, ist er unteren Informationen folge doch nicht ganz von der Hand zu weisen, da das Zentrum, um das Schlußgesetz durchzubringen, vorausichtlich zu sehr weitgehenden Konzessionen bereit stände und man noch immer die Verhältnisse in Breiten berücksichtigen muß, durch die das Zentrum keines einen gewissen Druck auf die Sozialdemokraten ausüben kann.

Die Reparationsabfließungen im August.

X Berlin. (Teleunion.) Für August haben im Monat August d. J. 427 Reparationsabfließungen übertragen. (einschließlich Rückträge) über insgesamt 132,4 Millionen Reichsmark die Genehmigung erlangt, wodurch sich der Wert aller seit dem Inkrafttreten des Dawesplanes bis zum Ende der dritten Annuität für Deutschland geschätzten Abfließungen (außer Kohlen und Gasstoffen) auf 838 Millionen Reichsmark stellt. Für August und im gleichen Monat 141 (einschließlich Rückträge) über 2,5 Millionen Reichsmark genehmigt worden, mit dem Inkrafttreten des Dawesplanes bis zum Ende der dritten Annuität Abfließungen (außer Kohlen und Gasstoffen) im Betrag von 113,8 Millionen Reichsmark.

Bevorstehende Bekanntmachung der Besoldungsreform.

zu Berlin. Die Besoldungsreform wird in diesen Tagen der Öffentlichkeit übergeben werden. Dies wäre schon längst geschehen, wenn man nicht der preußischen Regierung entsprechendem Wege vorgezogen hätte, mit der Veröffentlichung zu warten, bis auch Breidenbach die Reform für seine Beamten in Angleichung an das Reichsgesetz festgelegt hat.

Um darüber mehrere Informationen aufzufinden noch über einen Punkt Unklarheit. Es handelt sich darum, ob auch die auf Wartegeld erzielten und pensionierten Beamten in die Reform einbezogen werden sollen. Mit dieser Forderung befürwortet sich die deutsche Röhring. Wie verfahren wird, wird beschlossen werden, die Aufbereitung auch dem nicht mehr im Dienst befindlichen Beamten im proportionalen Verhältnis anzugeben kommen zu lassen. Auch der Reichsfinanzminister würde dieser Regierung eine unüberwältigbare Widerstände entgegenstellen.

Der Sturzflug des Reichsfinanzministers.

zu Berlin. Reichsfinanzminister Dr. Süßler hat selbst seinen Flug nach Köln, den er am vergangenen Sonntag von Berlin aus nachgelegt hat, als eine Übungsfahrt bezeichnet. Der Minister entschuldigt sich, wie ein Teilnehmer an dem Flug dem Rot. Ans. mitteilt, trotz der Ungunst der Wetterlage zu fliegen, weil er unter allen Umständen sein Wort einzulösen wollte, auf der kommunalpolitischen Tagung in Köln zu sprechen. Der unmittelbare Weg nach Köln konnte nicht eingehalten werden, vielmehr mußte Hannover angeflogen werden, um neuen Betriebsstoff aufzunehmen. Dann ging die Reise weiter. Über schon nach etwa fünfzig Kilometer Flugstrecke mußte gewendet werden, weil sich an einem der drei Motoren ein Schaden zeigte. Da zu diesem Rückflug die nüchternen Wekmühle benötigt werden konnten, kam das Flugzeug zeitig wieder zurück und flog nach zweieinhalb Stunden eine Reparatur zum zweiten Mal in Hannover auf. Es traf dann um 4 Uhr wohlbeladen auf dem Kölner Flughafen ein. Dort kam auch der Humor zu seinem Besten. Als das Flugzeug des Ministers endlich erschien, wurden die Besucher des Flughafens, auf dem sich gerade das Flugturnier abspielte, vom Gauführer in einer höflichen Weise durch folgende Mitteilung verständigt: „Aufstellung! Aufstellung! der Reichsfinanzminister kommt. Taschen zu!“ Die Folge war, daß der Minister bei seiner Landung von einem lädierten, tausendfüßigen Publikum begrüßt wurde. Der Flug ist den Teilnehmern gut bekommen. Allerdings hatten sie anstatt 2,5 Stunden normaler Flugzeit 8 Stunden gebraucht.

Dr. Luther bleibt im Verwaltungsrat der Reichsbahn.

X Berlin. Die Nachricht, daß der frühere Reichsfinanzminister Dr. Luther nach seinem Austritt aus dem Deutschen Volkspartei aus dem Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn ausgeschieden werde, weil er als Angehöriger dieses Parteikomitees nicht Breidenbach in diesem Kreisministerium vereidigen könne, entspricht mit allen Daten gefundenen Annahmen, wie eine hiesige Korrespondenz von unterschiedlichen Seiten schreibt. In diesen Kreisen kann

Die Verhinderung auf die Beamtenbefreiungsmöglichkeit.

(Von Dr. G. Hirschfeld.) Die Befreiungsmöglichkeit des Reichstags wurde bereits nach Bekanntung weitergehender Anträge der Linken eingeschränkt. Hierzu das Rechtfrauenaufertheilung über die Befreiungsmöglichkeiten an die Beamtin ausgesprochen:

Die Wörter vom 1. Oktober 1927 zur Befreiung von neuen Befreiungsgegenständen sollen am monatlichen Dienstag erörtert:

Die Beamtin ber.

Befreiungsgruppen 1-5 verb. 25 RM., leibig 20 RM., Befreiungsgruppen 6-8 verb. 30 RM., leibig 25 RM., Befreiungsgruppen 9-10 verb. 50 RM., leibig 40 RM., Gruppe 11 und darüber verb. 70 RM., leibig 60 RM.

Die ausserordentlichen Beamten, Marzipan- und Kuchenbäckermeister und Empfänger von Gütekundensiegeln sollen 10 Gramm des Marzipans um, ohne ausschliesslich der östlichen und Sünderwälder erhalten.

Offiziere und Soldaten der Reichsbahn, sowie Volksbeamte des Reichsmaterialamtes sollen erhalten:

Befreiungsgruppen 1 und 2 verbreitete 5 RM., Befreiungsgruppen 3-8 verbreitete 15 RM., Befreiungsgruppen 9 verbreitete 30 RM., Befreiungsgruppen 10 (Gespanne um, wie mehr als zwei Dienstjahren) erhalten 50 RM., Gruppe 11 verbreitete 50, leibig 45 RM., Gruppe 12 und höher: verbreitete 70, leibig 60 RM.

Deutschland und Sachsen.

Meißen, den 22. September 1927.

— Metternichpreise für den 23. September, bestimmt von der Städts. Bandesverwaltung zu Dresden. Anfang bei östlichen die westlichen Winden noch anhalten soll. Stadion und daher sehr mild bei wechselnd zeitweise nur geringer Bewölkung. Im Laufe des Tages wieder verstärkte Bewölkung und auch etwas Niederschlag, sowie Temperaturabgang, aber im Hochland noch verhältnismässig südwärtsliche Gebirge sehr lebhaft westliche Winde.

— Daten für den 28. September 1927. Sonnenaufgang 5.45 Uhr. Sonnenuntergang 17.55 Uhr. Mondaufgang 2.33 Uhr. Monduntergang 17.41 Uhr.

— 69 v. Chr.: der römische Kaiser Augustus geb. (gest. 14 v. Chr.) 1783; der Maler Peter von Cornelius in Düsseldorf gest. (gest. 1867). 1791: Theodor Rörner in Dresden gest. (gest. 1813). 1861: der Geschichtsschreiber Friedrich Schlosser in Heidelberg gest. (gest. 1778). 1885: der Maler Karl Schwegel in München gest. (gest. 1808). 1928: der Dichter Moritz Heimann in Berlin gest. (gest. 1868).

— Die Geschäftsräume im Rathaus Meißen bleiben am Freitag, den 28., und Sonnabend, den 29. September, und die Verwaltungsstellen in Gröba und Weida am Sonnabend, den 29. September, für den öffentlichen Verkehr geschlossen. Die Sparfüsse und Stadtbank nebst Zweigstelle im Stadtteil Gröba bleiben wie gewöhnlich geöffnet.

— Offizielle Sitzung der Stadtratsordnung. Unserem gestrigen Berichte über die öffentliche Stadtratsordnung am Dienstag ist hiermit noch folgendes nachgetragen: Nach Erledigung der bereits gestern bekanntgegebenen Beschlussfassungen nahm das Kollegium Beantwort von einem Schreiben des Rates, in welchem auf Entschluss mitgeteilt wurde, dass für die Auswendungen der Stadt für die heutige städtischen Schulen in folgender Weise verteilt: Es erfordern die Oberreal-Schule 140 270 RM. für 475 Schüler (sie Schüler rd. 200 RM.), die Volksschulen insgesamt 168 630 RM. für 2870 Schüler (sie Schüler rd. 50 RM.), die Berufsschule 14 600 RM. für 1430 Schüler (sie Schüler rd. 10 RM.). Der verhältnismässig hohe Aufwand für die Oberrealschule ergibt sich daraus, dass in der Summe die Gehälter der Lehrkräfte grundsätzlich sind, während die Lehrergehälter der Vötzen Schulen aus der Stadtkasse bestritten werden. Unberechtigt ist der verhältnismässig geringe Aufwand für die Berufsschule darin begründet, dass diese Schule in mehreren Schulgebäuden untergebracht ist, wodurch mehrere Ausgaben, die das Kontinuum der übrigen Schulen belasten, bei der Berufsschule in Wegfall kommen. — Es gelangt sodann eine Eingabe der Gruppe Meißen des Arbeiter-Spartakusbundes zur Verlesung, in welcher angezeigt wird, dass Esperanto-Unterricht in den Vötzen Volksschulen Mindest nicht wie bisher auf das 5. und 6. sondern auf das 8. bis 9. Schuljahr zu verlegen. Die Anregung soll an den Schulrat — der auftandigen Stelle — weitergeleitet werden. Herr Stadtrat Günther wies darauf hin, dass es zu befürchten wäre, wenn der Esperanto-Unterricht auch in den Vötzen hiesigen Schulen (der Oberrealschule und öffentlichen Höheren Handelsanstalt) — zunächst als Wahlkurse Unterricht — zur Einführung gelangen würde. Der Rat wurde gebeten, die Frage zu prüfen. — Zu einem dem Kollegium angekündigten ansonsten Schreiben, in welchem Schwerpunkt geäußert wird, gegen die überabendnehmende Autobusreise in der Bahnhofstraße und gegen das einschlägige Fahrer bei regnerischer Witterung, wurde, da die Eingabe keine Kommissarischritter erhielt, beschlossen, in Erledigung der Tagessordnung fortzufahren. — Schließlich wies Herr Stadtrat Günther noch darauf hin, dass in Güntherhain, deren auch durch die heutige städtische Wohlhaberstelle Kinder ausgebildet werden, auch solche Kinder, die am Religionsunterricht nicht teilnehmen, erzogen würden, am gemeinsamen Gebet teilzunehmen. Die SPD-Faktion blieb dagegen, da der Rat sie zu dieser Angelegenheit Stellung nimmt. Es wurde endlich noch angezeigt, der Rat möge nicht unverfugt lassen, dass bei der am 1. Oktober d. J. erfolgenden Zusammenkunft der Arbeitsnachweise die Stadt Meißen — wie vorgesehen — den Begriff Arbeitsnachweis behält. — Damit erreichte die öffentliche Sitzung 31 Uhr ihr Ende.

— Molen- und Dahlenschau in Paris. Alle Blumenfreunde werden auch an dieser Stelle auf die Sonnabend und Sonntag in Paul Poincaré's Grünes in Paris stattfindende Molen- und Dahlenschau aufmerksam gemacht. Für Sonntag nachmittag 4 Uhr ist ein Vortrag über Ostasiatische und Ostafrikanische vorgesehen.

— Ein eigenartiger verworflicher Vorfall ereignete sich vergangene Nacht. Gegen Mitternacht gingen mehrere Passanten, von einer Familienfeier kommend, am Grundstück des früheren Waggonfabrik, Paulsen Straße, entlang. Plötzlich bemerkten sie einen auf dem Fußweg liegenden Mann und vermuteten, da dasselbe trotz Beleuchtung völlig ledig schien und mit barrem Bild den Eindruck eines Verunglückten machte, ein Verbrechen, zumal ein noch hinzugetümelter Herr bei näherer Betrachtung des Faltaussehenden aubriest: Der Mann hat ja ein Messer in der Brust! Die Kleidung über der Brust war aufgerissen und mit einer Hand hielt der Faltaussehende einen Zahnsteinzerriss fest. Es wurde als ein siebzig älterer Einwohner erkannt, und schon bemerkten sich die Passanten, dass dieser Mensch in schrägender Form in seinem zu

Berühmtes Glücksgeblitz.

(Von Dr. G. Hirschfeld.) Wie erwähnt wird, ist das Wagnis des Städte-Glückaufs-Wettbewerbs-Gewinnzettel bestimmt abgestuft. Das Wagnis ist tot, auch die drei Stufen sollen nicht vermehrlich sein. Eine Bekämpfung kann abgesetzt.

Eine kollektive Wettbewerb bringt: Gewinn versteckt gegen 11 Uhr seitens der Wettbewerbsgruppe der Reichsbahn-Berichtes 11.000, das mit 3 Denarien und dem kleinen Preiswert war, auf dem Markt nach Leipzig über dem Glücksgeblitz Gaule (Sachsen-Anhalt), beim Durchlaufen einer Straße in eine Polizei, welche den Gewinner verfolgte, und, da er sich in seitlicher Gasse befand, zu Boden fiel, wobei der Propeller zerstört. Die gute Tragfläche brach durch den Aufprall. Der Flieger des Glücksgeblitzes, der Pilot Schabel, war sofort tot, ebenso eins der mitfahrenden Damen. Die beiden anderen Damen wurden leicht verletzt, doch zu ihrem Glück waren schwer verletzt.

Maßnahmen zu treffen, da zweifellos ein Verbrechen vorliegen sollte. Als auch kurz darauf ein Glücksgeblitzes Wettbewerbszettel an dem Gleisbord des Gleiswagens verdeckt versteckt wurde, erhob sich bestreit zum Erkennen der Umstände, ob der Sohn immer größer geworden war, in gleicher Größe und lange gesessen. So, meine Herrschaften, ich wollte dies einmal leben, wie sich die Gewissheit der Auffindung eines Vermissten verhältnisse". Alle Umstehenden waren bestreit, dass der vermisste Vermisste abends verloren in seine Wohnung ging. Er wird sich wegen groben Unfalls zu verantworten haben.

— Nur noch 40 Arbeitsnachweise in Sachsen! Wie gemeldet, soll die Zahl der öffentlichen Arbeitsnachweise von 108 am 1. Oktober auf etwa 40 verringert werden. Wie gemeldet wird, werden folgende Arbeitsnachweise bestehen bleiben: Abors t. V., Annaberg, Auerbach t. B., Bautzen, Borna, Chemnitz, Dippoldiswalde, Döbeln, Dresden, Ebersbach, Elster, Freiberg, Grimma, Kamenz, Leisnig, Löbau, Naumburg t. B., Pirna, Mittweida, Oelsnitz, Pirna, Riesa t. B., Reichenbach t. B., Riesa, Torgau, Werdau.

— Der Abschluss des Sachsen-Sängertreffes. Die leichte Sitzung des Hauptausschusses vom Sängertreffen Weißer Land fand am 19. September im Combinus in Döbeln statt. Nach verschiedenen geschäftlichen Mitteilungen erfolgte der Bericht des Finanzausschusses über den Haushaltsschluss. Aus dem Bericht geht hervor, dass die einzelnen Abchläfte gut veranlagt worden sind. Dies ist in Rückblick darauf, dass dem Hauptausschuss irgendwelche rechtlerischen Anhaltspunkte für ein gleich großes Fest nicht zur Verfügung standen, eine sehr erfreuliche Tatsache. Die Gesamtausgaben löschen mit 10 888,80 Mark, die Gesamteinnahmen betragen 10 295,35 Mark, so dass ein ungebedeckter Haushalt von 600 Mark besteht. Der Bund soll gebeten werden, diesen Haushalt durch eine Umlage von 25 Pf. pro Sänger zu decken. Mit herzlichen Dankesworten an alle Mitglieder des Hauptausschusses für ihre so aufopferungsvolle Mitarbeit an dem gut gelungenen Haushaltsergebnis, erklärt sodann der Vorsitzende, Herr Görsl, den Hauptausschuss als ausgelöst.

— Umtauschreit für Neubefreiungskrediten der Länder und Gemeinden. Die Regierungen der Länder haben über einhimmende Verordnungen erlassen, durch die die Frist für den Umtausch der Markenleihen neuen Schedes der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände und der diesen abgeschafften öffentlich-rechtlichen Förderverbänden auf die Zeit vom 1. Oktober 1927 bis zum 14. Januar 1928 festgesetzt wird. Die Anleihen sind bei einer Vermittlungskommission (Bank, Sparfüsse, Genossenschaft) zum Umtausch einzurichten. Markenleihen, die innerhalb der Umtauschfrist nicht zum Umtausch angemeldet werden, werden verstoßen.

— Sparabschläge für die Kriegsopfer. Der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter teilt mit: Zum 1. Oktober dieses Jahres gelangen für die Beamten-Vorschüsse auf die bevorstehende Erhöhung ihrer Gehälter zur Aufschaltung. Wie wie erledigt, hat der Generalverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener beim zuständigen Reichsministerium beantragt, in gleicher Weise auch den Kriegsopfern Vorschüsse auf die in Lustadt befindende Erhöhung der Renten anzusehen. Die Behandlung dieses Wunsches zum nächstmöglichen Termin wurde in Lustadt geklärt. Es ist jedoch unbedenklich, dass die Aufschaltungserhöhung noch mit der Ende September erfolgenden Rentenabstimmung verbunden werden kann.

— Große Dresdner Kunst-Ausstellung 1927. Die Vorbereitungen für die große Kunst-Ausstellung die vom 22. bis 31. Oktober im Ausstellungspalast stattfindet, sind nahezu vollendet. Die Beteiligung der einschlägigen Firmen ist groß und die Darstellung der wissenschaftlich-technischen Abteilung nimmt einen großen Umfang an. Die Organisation ist vollendet. Das Ausstellungsbüro haben Herr Oberbürgermeister Dr. Blücher und der Vorstand der Mitteldeutschen Rundfunk A.-G. Herr Dr. C. Jaeger übernommen. Dem Ausstellungsbüro gehören hervorragende Persönlichkeiten der staatlichen und städtischen Behörden, der Kunst und Wissenschaft, der Reichssport, der Industrie, des Finanzwesens und des Handels an. Die Ausstellungseröffnung besteht aus den Herren Dr. Hugo Baade als Vertreter des Markenverbandes deutscher Kunsthändler, Hans Grahl für den Kunstverein Dresden e. V., Alfred Litsch für den Arbeiters-Mäzestik-Club, Direktor Hobrecht als Vertreter der Mitteldeutschen Seidenfabrik und Überpostrot Knopf für die Überpostdirektion Dresden. Die einzelnen Ausstellungen sind zugegen der Arbeit, die Vorarbeiten sind vollendet, das am Gründungstage dem Besucher ein möglichst übersichtliches Gesamtbild über den gegenwärtigen Stand und die Entwicklung der Kunsttechnik geboten wird. — Insbesondere ist auch das Blattwerk erschienen, das von Adolf Wolfske von der Kunstschauspielakademie in Weimar entworfen wurde. Es ist sehr wissentlich gehalten. Auf diesem Hintergrund erhebt sich ein Turm in weiß und grau, von dem unten ausgespannt, in Schichten in die Augen springender roter Schrift ist auf orangefarbener Unterlage, Dauer und Ort der Ausstellung angegeben. Mit großer Sorgfalt ist ein Blatt, das die Ausstellungswerte über die Ausstellung enthält, besonders auch zahlreiche Worte über hervorragende Firmen.

— In der Elbe ertrunken. Weiter militärisch fiel in Dresden ein sechsjähriges Kind in der Elbe des italienischen Dorfes beim Spelen in die Elbe. Da es unter ein Boot geriet, waren die Rettungsversuche vergeblich. —) Wettbewerbung von Juwelen. Die Pressestelle der Gewerbeaufsichtskammer macht auf die Gefahr des infolge der diesjährigen feuchten Witterung besonders stark austretenden Juwelenplüsch aufmerksam. Eine Belohnung ist hierfür unbedingt erforderlich, zumal wieder Schäfer noch Vermittlungsstellen für Juwelenplüsch bestehen. Die zur Belohnung geeigneten Preise und Stoffen sind durch jede möglichste landwirtschaftliche Genossenschaft erhältlich.

— Frei Katholische Kirche zu Jubiläum. Am letzten Mittwoch feierten drei Wallfahrer der katholischen Kirche die Volljährigkeit des Katholischen Kirchenbildes: Vierter Gott-

hannes zu Ostfriesland, Augustinus Gottes in Glasmalerei und Werke aus Stein.

— Urteil für Entführer. Die Pressestelle der Gewerbeaufsichtskammer teilt mit, dass der Gewerbeaufsichtskammer für die weibliche Jugend in Dresden vom 27. bis 30. September die Ausbildungskasse "Glückaufkasse" bei Gewerbeaufsichtskammer eine Gesetze für Gewerbeaufsicht unter Führung von Domprobst n. St. Nikolai (Dresden) und Domprobst von St. Petri u. Pauli und der Frau Maria Goetz (Dresden) veranstaltet. Neues Gesetz sollen auch praktische Übungen über Mobilfahrschule und Vereinsarbeit auf dem Lande abgehalten werden. Die Teilnehmerkosten kosten einschließlich Versorgung und Unterkunft 15 RM. Anmeldungen an die Geschäftsstelle des Gewerbeaufsichtskamms, Dresden, Ferdinandstraße 16.

— Die Eisenbahn im Blumenreich. Die Pressestelle der Reichsbahnkammer teilt mit, dass die Eisenbahn-Gewerbeaufsichtskammer für die oberste Eisenbahn in Dresden bestimmt: Gewerbeaufsichtskammer ist oberste Eisenbahn im Wirtschaftsleben. Und doch ist nicht einzusehen, warum neben der Bahnlinie der Gewerbeaufsichtskammer nicht auch noch ein Blumenkabinett für Eisenbahn stehen sollte, etwa wie Kornblume im Adlerfels. Das hat die Deutsche Reichsbahn veranlasst, einen Wettbewerb unter ihren Beamten und Arbeitern zu veranstalten und die mit Preisen zu bedenken, die ihren Baumkran, ihre Stellerei, die Fenster ihrer Dienstwohnung, ja auch selbst, sonst verachte Winkel mit Blumen schmücken; der Blumenkabinett sollte in dem Raum des Bahnhofs dem Bahnpost eine erstaunliche Augenweide bringen. Auch im Reichsbahnbezirk Dresden hat der Wettbewerb einen recht erfreulichen Erfolg gehabt. Am vierten Oktober hat er recht hübsche Anlagen hervorgezaubert. Und da der Anfang nun gemacht ist, lässt sich für 1928 noch besser erweitern. Das ist eine wirklich angenehme Werbung, nicht nur für die Reichsbahn. In Bautzen hat die Stadtgemeinde dem Bahnpost eine eindrucksvolle Augenweide bringt. Auch im Reichsbahnbezirk Dresden hat der Wettbewerb einen recht erfreulichen Erfolg gehabt. Am vierten Oktober hat er recht hübsche Anlagen hervorgezaubert. Und da der Anfang nun gemacht ist, lässt sich für 1928 noch besser erweitern. Das ist eine wirklich angenehme Werbung, nicht nur für die Reichsbahn. In Bautzen hat die Stadtgemeinde dem Bahnpost eine eindrucksvolle Augenweide bringt. Auch im Reichsbahnbezirk Dresden hat der Wettbewerb einen recht erfreulichen Erfolg gehabt. Am vierten Oktober hat er recht hübsche Anlagen hervorgezaubert. Und da der Anfang nun gemacht ist, lässt sich für 1928 noch besser erweitern.

— Burghausen-Spende. Die Hindenburg-Spende: An die Spender kleiner Gaben! Es kommen der Leitung der Hindenburg-Spende wiederholte Anregungen, doch wenigstens in den Volksschulen und Schulen Sammelbüchlein auszustellen, um denen ein geheimes und unkontrollierbares Geben zu ermöglichen, die sich wegen der Kleinheit ihrer Gaben bedrückt fühlen und sonst ablehnen müssen.

Die Leitung der Hindenburg-Spende will aus grundsätzlichen Bedenken keinen Art des Büchsenammlings einführen. Für die kleinen und kleinsten Gaben sind die Sammelstellen der Postämter geschaffen, und der stetige Eingang immer wieder unschädlicher 20- und 30-Pfennigbeiträge bereit, doch ist ihre Aufgabe gerichtet werden und dass die Geber sich zweckmäßig und einfachen Wege gern bedienen. Sollte aber doch jemand glauben, aus irgend welchen Gründen die kleine Gabe, die ihm nur möglich ist, nicht der Post übergeben zu können, so tut er sich mit zwei oder drei Freunden in gleicher Lage zusammen: Dann wählt aus solchen kleinen Scheiben die Gabe eines Freundestreises, deren Summe schon unbedeutlich ist. Immer aber, wenn jemand solchen Bedenken Raum geben will, sollte ihm gegenüberstehen, dass gerade bei der Sammlung der Hindenburg-Spende es vor allem auf die Bezeichnung kommt, die jeden „habet sein“ lassen will. Darum keine allzu drastische Zurückhaltung: „Jede angemessene Gabe, und sei sie noch so klein, ebt ihren Zweck.“

— Kartoffelstiefel. Die Pressestelle der Gewerbeaufsichtskammer macht darauf aufmerksam, dass in Gemüter der allgemein nicht ungünstigen Kartoffelernte es ratsam erscheint, nur sorgfältig sortierte Ware auf den Markt zu bringen. Falschfahrende Ware ist unter allen Umständen von dem Markt fernzuhalten und anderweitig zu verwenden, da sie nur verlustbringend wirken kann.

— In der Nachfrage, die infolge des Beitrages bei der Preußisch-Südbadischen Lotterie am 27. September bei bestimmt wird, wird amtlich mitgeteilt, dass dabei nicht nur die in der ursprünglichen Siedlung der kleinen Stadt Oberhaupt nicht gezogenen Nummern (Stelen), sondern auch die mit einem Gewinn unter 100 000 RM. gezogenen Nummern beteiligt werden. Dadurch werden auch die Wünsche der Spieler erfüllt, die ihren Chancen auf einen Gewinn von 100 000 RM. und 20 000 RM. durch die Versteigerung verlustig gegangen sind. Neben das Ergebnis der Beitragszahlung wird eine besondere amtliche Gewinnliste ausgegeben, die bei den katholischen Wallfahrtsvereinen eingeschlossen oder von ihnen gegen Erstattung der Postkosten, im übrigen aber kostenlos bezogen werden kann. Die Auszahlung der gezogenen Gewinne erfolgt nach den planmässigen Bestimmungen unter Wahrung von 20 Prozent gegen Lieferndnahme des gültigen Gewinnloses durch den Postlieferantenehmner, bei dem das Los gekauft worden ist. Solch ein in Frage kommendes Los nicht mehr vorhanden oder entwertet sein, so werden die Auszücher des Gewinnes durch eine dem zuständigen Gewinner schriftlich abzugebende Verlautbarung genehmigt.

— Eine Entschließung der öffentlichen Arbeitsnachweise. Auf der in Döbeln abgehaltenen Tagung der öffentlichen Arbeitsnachweise wurde folgende Entschließung angenommen: „Die in Döbeln zahlreich verstreuten Vorfälle, Geschäftsführer und Auskultanten der Arbeitsnachweise von Sachsen erkennen an, dass in vielen Fällen besonders kleine Arbeitsnachweise durch Angabebetrieb und Zusammenlegung leistungsfähiger gestaltet werden können. Die Verammlung warnt aber entschieden vor einer schematischen Vergabeierung der Betriebe, da bei größerem Umfang die Würdigung von Nebenstellen notwendig wird, die aber weniger leistungsfähig sein können als kleinere leistungsfähige Betriebe. Wenn warnt die Verammlung eindringlich, schematische Nebenstellen und Betriebe durchaus und Betrieber durchaus und fordert von dem Landesamt, dass dieses sie mit aller Energie für eine notwendige Aufnahmegenehmigung einsetzt.“

— Die Sozial-Kleinkreislinie in Deutschland. Am Auftrag des Reichsarbeitsministeriums wurden von der Reichsarbeitsverwaltung Stichproben über untersuchte Kleinkreise nach dem Stand im September und Oktober 1926 vorgenommen. Die Ergebnisse werden von Dr. Erwin Röhrig im Reichsarbeitsblatt veröffentlicht. Die Zahl der Kleinkreise kann hierauf für das Reich mit rund 880 000 Kleinkreisen angenommen werden. Von ihnen wurden 280 000 Hauptuntersuchungen und 50 000 mitunterstützte Gewaltlängenabzüge sein. Es liegen aus der Erhebung 1926 14 861 ausgefüllte Fragebögen als „Stichproben“ vor, davon 10 507 aus 10 Kleinkreisen und 404 aus 5 Kleinkreisen. Von diesen 14 861 Kleinkreisen sind 11 282, d. h. mehr als drei Viertel, Frauen und 8819, d. h. ein knappes Viertel Männer.“

— 25. Deutsche Nationale Ausstellung 9. Februar-Ausstellung in Dresden. Die Anfang Dezember in Dresden stattfindende 25. Jubiläums-Exhibition ist die größte nationale Ausstellung der Deutschen Nationalen Ausstellung und auch eine

Reindeer

Beginn:
Freitag
den 23. September

**Beachten Sie
unsere
Leistung:**

**Größte Auswahl!
Wirklich billigste Preise!
Gute Qualitäten!**

95
145
195
245
295
395
495

Damenstrümpfe schwarz und farbig, Maco	95	Herrn-Handschuhe farbig, mit gestickter Manschette	95	Wäschestoff gute mittelfld. Ware . . . 2 Meter	95
Füßlinge, schwarz, Maco 2 Paar	95	Herrn-Socken mod. Jacquardmuster	95	Nessel, 80 cm, starke Qualität: 2 m	95
Herren-Socken grau und farbig 2 Paar	95	Sportstrümpfe, halb. Qualität	95	Pellerösschen, gelb 4 Stück	95
Baumwollbad Trägerform mit Stickerei	95	Unterhosenstückchen weiß oder farbig gewirkt	95	Strumpfhalter-Gürtel mit 4 Haltern, fester Stoff	95
Seitenschmäler in vielen Mustern . 1 od. 2 Stück	95	Hosenstrümpfer, gute Qualität	95	Sportkragen, weiß Rips. 3 Stück	95
Kleinen weiß, mit Vorseichnung . 2 Stück	95	Mitsen mit Vorseichnung schwarz Rips oder grau Leinen	95	Kinderkleidchen, schöner Velour	95
Kinderschläpfer mit gerautem Futter, alle Größen	95	Damen-Schläpfer farbig, Futtertrikot	95	Herren-Netzjacken, halb. Qual.	95
Klüsterdecke Blumenmuster, 80x80	95	Gardinen-Spitze, engl. Tüll 4 m	95	Tischdeckchen, weiß 4 Stück	95
Damenbad guter Stoff, mit Stickerei	145	Damen-Blusenkleid mit Hohlraum und Stickerei	145	 	
Schürzenstoff ca. 120 cm breit 1½ Meter	145	Schlafanzug, grau Barchent	145	Bade-Kapuztuch guter Frottessstoff 2 Stück	145
Baumw.-Strümpfe Kunstseide, mit kleinen Fehlern	145	Herren-Socken, Kunstseide, glatt	145	Körperbadehandt., ungebleicht 2 m	145
Herren-Krappe 4-fach Maco, Lekanform . 3 Stück	145	Sportverstecker sofffarbig oder gestreift 2 Stück	145	Damen-Strümpfe bw. Flor schwarz und lederfarbig . 2 Paar	145
Küchen-Wandschoner mit Vorseichnung	145	Gardinen-Leinen sofffarbig gemustert	145	Überhandtuch, vorgezeichnet	145
Damenschläpfer extraschwere Winterware	145	Herren-Hosen, gute Normalware	145	Klüsterdecke indianhren, 80x80	145
Baumw.-Strümpfe 1a Seidenfior, schwarz und farbig	195	Herren-Socken wollgemischt oder bunt 2 Paar	195	Damen-Morgenlaken neuste Formen, 4-fach Maco 3 Stück	195
Matines, gemust. Waschstoff	195	Herren-Normalhosen sehr haltbar, alle Größen	195	Damen-Normalhosen mit Elastik, zum Ausziehen	195
Herren-Maco-Hosen, feinfarbig	195	Damen-Schläpfer, kied. Trikot	195	Schlafanzug, grau m. bunt Kante	195
Hemdstoffstoff, gestreift 3 Meter	195	Küchentuchchen 70/100 cm breit, teilw. reine Wolle	195	Popeline, doppeltbreit, reine Wolle	195
Waschsaum, farbig	195	Jungen-Schlürze kariert Indianthreststoff	195	Waschfischensetzer 5-teilig, mit Klöppelspitze	195
Blumen-Schoner, reine Wolle	195	Gardinen, engl. Tüll	195	Kaffeedecke, kariert, 110x150	195
Bettvorlagen, halb. Qual.	195	Kinderwagen-Sitzdecke farbig Satin	195	Tischdecke, grau Leinen	195
Damen-Hemd mit reicher Stickerei, Achselabschluß	245	Prinzessrock Jacquardmuster, 50x100	245	Pellerösschen mit hochsitzter Kante 6 Stück	245
Damen-Schlüpfer gefüt. Kunstseide	245	Prinzessrock, Kunstseide, 2. Wahl	245	Herren-Normalhose 1a wollgemischt	245
Damen-Schlüpfer gestreift kied. Atlas	245	Damen-Normalhosen geschlossene Form, alle Größen	245	Kinder-Trikot-Westie farbig Gr. 82	245
Bettwandschoner weiß Hanftuch mit Vorseichnung	245	Wäschebordecke vorgezeichnet	245	Madras-Garnitur, 3-teilig	245
Damen-Strümpfe, K. Waschseide m. kl. Fehlern, schwarz und farbig	245	Maco-Strümpfe schwarz und farbig 2 Paar	245	Herren-Socken Seidenfior gemust. o. einf. 2 Paar	245
Matines, 1a Wellness	295	Morgonrock, geb. Waschstoff	295	Blaustoff m. kunstseid. Streifen 2 Meter	295
Damen-Strümpfe, k. Waschseide 2. Wahl, schwarz und farbig	295	Sportstrümpfe ren Kammgarn, mit mod. Band	295	Popeline reine Wolle, in vielen Farben	295
Damen-Strümpfe starkfarbig, Maco 2 Paar	295	Herren-Futterhose, extrastark	295	Damen-Reformhosen blau, extraweit	295
Prinzessrock m. breiter Stickerei	295	Fransenbad weiß Barchent, mit Ärmel	295	Übergardine, grau Leinen	295
Bettwäsche 1a Wäschestoff mit Stickerei	295	Küchentischdecke grau od. weiß Leinen, vorgezeichnet	295	Halstücher 3-teil., engl. Tüll	295
Damen-Strümpfe, 1a Qualität Seidenfior, schw. u. farbig 2 Paar	345	Kinderkleid, reinwoll. Popelin	345	Wollwäsche 1a Qual., reine Wolle, 130 cm br.	595
Sportstrümpfe, reine Wolle	345	Morgonrock aus molligem Stoff	345	Kinder-Kleidwesten reine Wolle Gr. 40	595
Tischfuch weiß Damast, 120x120	345	Schlafdecke weiß, mit bunter Kante, 140x>200	345	Kinder-Strickjacken moderne Farben Gr. 50	595
Waschsaum, 1a Lindener Ware	345	Mutterhose 1a Wäschestoff, mit Valenc.-Spitze	345	Damen-Strickjacken mit Krimmerbesatz	695
Dekorations-Stoff Kunstseide, 120 cm breit	345	Prinzessrock mit voller Achsel, breite Stickerei	345	Klubwesten reine Wolle, ein Posten Stück	695

Beachten Sie freundlichst unsere Auslagen!

TRONQUA

Strickgarn
mitte Wolle, silber
u. grün 200 gr = 1⁴⁵

Regenschirme
für Damen u. Herren
gute Qualität 5⁴⁵

Der Flug Königin.

X Ankara. Die Landung Königin im Ankara erfolgte um 9 Uhr vormittags. Die ohne Zwischenlandung durchflogene Strecke Köln-Ankara beträgt 3000 Kilometer. Die mittlere Stundengeschwindigkeit beträgt 165 Kilometer. Königin bestichtigt, wenn das Wetter günstig ist, am Freitag seinen Flug fortzuführen und weiter nach Tokio und von dort nach New York.

Zum deutschen Orientflug.

X Norddeutsch. (Funkrundschau.) Die dreimotorige Junkersmaschine, die nach einer gestrichenen Wiedergabe den Orientflug bestimmt ist, ist bisher hier noch nicht eingetroffen. Wie den Vertretern des Woldbüros versichert wird, erwartet man die Maschine aber in den nächsten Tagen.

Junkersflugzeuge im Dienst der Cholerabekämpfung.

X Berlin. Nachdem schon am 11. 8. ein einmotoriges Junkersflugzeug der Type B 88 mit 500 kg Choleramitteln nach Persien abgestoßen war, ist am 14. September die Siegermaschine im schweizerischen Alpenflugwettbewerb, die dreimotorige G 81, mit ihrem Piloten Waldemar Möller im Teheran gelandet. Die Maschine hatte 1500 kg Choleramittelflaschen und Medikamente an Bord, die zur Bekämpfung der Cholera in Persien dienen sollen. Von Dessau über Königsberg, Moskau, Batu nach Teheran liegen vor die G 81 die Geländeübersichts-Dessau-Tehran in einer reinen Fluggattung von ungefähr 33 Stunden zurückgelegt.

Eisenbahnmobil in Rom.

X Rom. (Funkrundschau.) Heute morgen ist aus noch nicht ermitteltem Ursprung ein Güterzug auf dem dießen Kribus-Bahn auf einen dort gerade angekommenen Sonderzug mit ehemaligen Kriegsteilnehmern aus Preußen aufgesetzt. 2 Wagen des Sonderzuges sind fast vollkommen zerstört, andere beschädigt. Etwa 50 Personen wurden verletzt, darunter 10 schwer.

Der Resolutionsentwurf zur Abrüstungsfrage.

(Genf.) Der Resolutionsentwurf zur Abrüstungsfrage, auf dem sich gestern vormittag zunächst das Redaktionskomitee und später der Unterausschuss geeinigt haben und der nachmittags um 5 Uhr dem Vollausschuss als gemeinsamer deutscher, französischer und holländischer Antrag unterbreitet wurde, enthält fast unverändert die Prämisse des französischen Entschließungsentwurfs. Er empfiehlt jedoch drei Maßnahmen: erstens die progressive Entwicklung der Friedsgerichtsbarkeit durch den Abschluss von Sonderverträgen oder Kollektivabkommen, einschließlich solcher zwischen Mitgliedsstaaten und Nichtmitgliedsstaaten des Völkerbundes, um auf diese Weise das gegenseitige Vertrauen zu schaffen und zu erweitern, das für den vollen Erfolg der Abrüstungskonferenz unentbehrlich ist; zweitens, beschleunigten Abschluss der technischen Vorarbeiten des Vorbereitenden Abrüstungsausschusses, damit der Rat die Abrüstungskonferenz nach Abschluss dieser Arbeiten unverzüglich einberufen kann; drittens Erteilung von besonderen Instruktionen des Rates an den Vorbereitenden Abrüstungsausschuss, dessen Aufgabe sich nicht auf die Vorbereitung einer ersten Abrüstungskonferenz beschränken soll, dessen Arbeiten vielmehr bis zur Verwirklichung des Endguts fortgesetzt werden sollen, zur allabdingdigen Schaffung eines besonderen Komitees der Vertreter aller Völkerbundstaaten, die dem Vorbereitenden Abrüstungsausschuss angehören. Dieses Sonderkomitee, das dem Vorbereitungsausschuss zur Verfügung stehen soll, hätte die Aufgabe, gemäß den Angaben des Vorbereitenden Ausschusses die Prüfung jener Maßnahmen fortzuführen, die geeignet wären, allen Staaten die notwendigen Garantien durch Friedsgerichtsbarkeit und Sicherheit zu geben, um das Reiseauf der Rüstungen beim Abschluss eines internationalen Abrüstungsvertrages auf die niedrigsten Bissern herabzuführen.

Diese Maßnahmen sollen gleichzeitig auf drei Wegen geführt werden:

a) In einer Aktion des Völkerbundes zur Herbeführung, Verallgemeinerung und Koordinierung der Sonderverträge oder Kollektivabkommen für Friedsgerichtsbarkeit und Sicherheit.

b) In der systematischen Vorbereitung der Mittel, die die Mitgliedsstaaten des Völkerbundes in die Lage seien, ihre aus dem Völkerbundspakt sich ergebenden Verpflichtungen zu erfüllen.

c) In Vereinbarungen, die die Mitgliedsstaaten des Völkerbundes unbedingt der Verpflichtungen aus dem Pakt abschließen können mit dem Ziel, ihre Verpflichtungen in ein Verhältnis zu bringen zu ihrer aus geographischen oder anderen Gründen mehr oder weniger großen Solidarität mit anderen Staaten, und andererseits in einer Aufforderung des Rates an die verschiedenen Staaten, von denen die Maßnahmen zu benachrichtigen, zu denen sie, unbedingt der Verpflichtungen des Paktes, bereit wären, um die Beschlüsse des Rates in einem Konfliktfall zu unterstützen, der in einem bestimmten Gebiet entstehen sollte, wobei jeder Staat angeben würde, daß er in diesem oder jenem bestimmten Falle entweder die Gesamtheit oder einen Teil seiner Land-, See- und Luftstreitkräfte sofort in den Konflikt einzutragen läßt, um die Beschlüsse des Rates zu verwirklichen.

Der zweite Versammlungsausschuß

hat gestern vormittag die Aussprache über die Weltwirtschaftskonferenz abgeschlossen und zwei Resolutionen angenommen. Die erste Resolution bestimmt, daß mehr und mehr allgemeine Sonderabkommen an Stelle zwischenstaatlicher Weltwirtschaftskonferenzen empfohlen werden; gleichzeitig, die Sonderverträge der einzelnen Staaten zu berücksichtigen.

Die zweite Resolution regelt die Schaffung eines neuen beratenden Ausschusses von 85 Mitgliedern, der die Ausarbeitung der Empfehlungen der Weltwirtschaftskonferenz zu übernehmen hätte. Die Mitglieder werden vom Völkerbundsrat aus sämtlichen am Wirtschaftsleben beteiligten Kreisen zu entscheiden sein, außerdem wird das Internationale Arbeitsamt drei Arbeitsermittler, der Weltwirtschaftsausschuss des Völkerbundes fünf weitere Mitglieder und das Internationale Ackerbau-Institut und die Internationale Handelskammer Beratern in diesen Ausschuss einzurichten.

Vom deutschnationalen Parteitag in Königsberg.

Wort über den „Beg zur Macht“.

Dr. Dr. Schatz-Weiß-Rot geschmückten Saale der Stadt-Halle zu Königsberg eröffnete der Parteivorsitzende Graf v. Westarp am Mittwoch früh den deutschnationalen Parteitag. In seiner Begrüßungsansprache erinnerte er an die vorangegangene Denkmalsfeier auf dem blutgetränkten Hügel von Tannenberg. Er unterstrich unter dem leidenschaftlichen Beifall der Versammlung die Ausführungen des Reichspräsidenten aus der Rücksichtnahme der Behauptungen von deutscher Kriegsschuld. Im Anschluß daran wurde an den Reichspräsidenten v. Hindenburg ein Jubiläumstelegramm gesendet.

Das Hauptreferat des Tages hielt Graf Westarp unter dem Motto: „Unter Weg zur Macht in Reich und Ländern“. Er erklärte die Bereitwilligkeit der Deutschnationalen, die bestehende Regierungsgemeinschaft aufrecht zu erhalten, so lange die Grundlagen nicht erschüttert werden, auf denen sie aufgebaut sei. Die Partei sei jedoch für die kommenden Wahlen gerüstet. Da diese bald bevorstehen, so werde man in die Freien-Regierung jetzt nicht mehr einzudringen versuchen, zumal das auch mit groben Opfern verbunden sei würde.

Im außenpolitischen Teil seiner Ausführungen gab Westarp der schwachen Zustimmung über den Vertrag des Völkerbundes-Berhandlungen Ausdruck. Deutschland müsse endlich greifbare Erfolge der Völkerbundssatzes fordern. Bei dem absoluten Mangel an gutem Willen auf der Gegenseite sei für Deutschland jedes Verhandeln über die weiteren Verhandlungen unmöglich, wie mühten die Räumung ohne Kompensationen verlangen. Neue Verhandlungen über die Abänderung des Dawesplanes seien unvermeidlich, allerdings sei eine Rüderung der Reparationslast nicht zu rechtfestigen ohne den Beweis, daß wir selbst unsere Finanzen sparlich und kraftvoll führen.

Zur Ostmarkenpolitik übergehend schilderte der Redner den polnischen Verbindungsplan gegen die deutsche Kultur im Osten. „Nicht zum wenigen um des Orients willen, um der Einheit des Reiches willen schenken wir jedes Ost-Spacars, jede weitere Garantie, in welcher Form auch immer, ab“, so erklärte Westarp unter der fürstlichen Zustimmung des Parteitages. Das innerpolitische Ostmarkenprogramm sollte der Redner als ein wirtschaftspolitisches Problem auf. Ohne den Absatz von Roggen, Kartoffeln, Hirsche, Schweinen und Rindern könne unsere östliche Landwirtschaft nicht leben. Durch handelspolitische Maßnahmen müsse diese Grundlage geschafft werden. Wie die Befreiung in den Grenzlandverhandlungen sprach der Redner den deutschnationalen Minister Schiele und v. Neubell seinen Dank aus.

Leiderlosen Beifall fand im weiteren Verlauf der Rede die Sicherung Westarps, daß die deutschnationalen Reichstagsfraktion fest entschlossen sei, den Neubell'schen Schul-Gesetzentwurf noch in den nächsten Wochen und Monaten zur Verabschiedung zu bringen. Der Redner erklärte weiter, daß die Partei sich an die Richtlinien gebunden fühle und sie loyal erfüllen werde. In diesen Richtlinien sei Schutz der Verfassung und der Reichsärzte zugesagt. Diese Verpflichtung müsse dem Geiste nach erfüllt werden, also mühten sich auch die Deutschnationalen selbst jeder Geduldigkeit enthalten. Bei der Bemerkung Westarps, es gehe z. B. nicht an, daß eine den Deutschnationalen nahestehende Zeitung erkläre, sie halte sich an die Richtlinien nicht gebunden, erwiderte der Kurier „Kreis-Zeitung“.

In den Auseinandersetzungen mit den anderen Regierungsparteien wünschte der Redner Vermeidung jeder persönlichen Schärfe. Auf der anderen Seite betonte er jedoch energisch, daß die Deutschnationalen sich in den Richtlinien die Aufrechterhaltung ihrer monarchischen Gestaltung vorbehalten hätten und daß sie auch in Zukunft an den Farben Schwarz-Weiß-Rot und an der Agitation für sie festhalten mühten.

Die Ausführungen des Redners zum Flaggentreit und seine Wahrung an ernster und würdiger Zurückhaltung fanden kürmische Zustimmung. Die Befallsfundgebungen wiederholten sich bei der Feststellung Westarps, daß eine deutsche Regierung erst dann Verantwortung und das Recht habe, an einem Nationalstaat zu bestehen, wenn es ihr gelungen sei, das Rheinland zu besetzen, ihre Souveränität wiederzugeben, während das größere französische Deutschland wieder bestätigt wurde.

Nachdem die Befallsfürsorge am Schlusse der großen Programmrede Westarps sich gezeigt hatten, ergriff Reichsinnenminister Schiele das Wort zu dem Thema „Die deutsche Wirtschaft und der Osten“. Er propagierte eine verstärkte Agrarpolitik mit dem Ziel einer wirklichen Verbesserung der Einkaufsseite unserer Handelsbilanz. Notwendig sei dazu Nationalisierung der Betriebe, Toptifizierung und Herstellung von Qualitätswaren. Neben der Selbsthilfe der Landwirtschaft sei eine wohlwollende Unterstützung von Reich und Staat erforderlich. Namentlich Ostpreußen müsse durch eine kräftige Siedlungspolitik beim Reiche erhalten werden. Dadurch befiete man auch die Arbeitslosigkeit, löse also allgemeine soziale Probleme.

Der Vorsitzende Graf Westarp bemühte dank die Gelegenheit, die ihm ein Telegramm des zur Beratung des gemeinsamen Strafzuges in Wien weilenden Justizministers Berger bot, zu einer Auskunft über den Strafzugespannen, die von Verteilung beigelegt aufgenommen wurde.

Ueber „Preußen und der Osten“ referierte der Bandenabgeordnete Dr. v. Winterfeldt, der sich über Handelswirtschaftsfeindschaft der preußischen Regierung, über ihren Kampf gegen Schwarz-Weiß-Rot und über die Rücksicht des Orients beklagte.

Zu dem gleichen Thema sprach der Vervollständigte Deutschen im Reichsrat und Vorsitzende der Arbeitgemeinschaft im preußischen Staatsrat, Dr. v. Westarp, der die politische und wirtschaftliche Rolle namentlich der durch den polnischen Korridor vom Reich getrennten östlichsten Provinz schilderte und für die Schaffung einer Stadt in Berlin eintrat, die die besonderen Belange des Orients aus eigener Kenntnis der Dinge und mit Energie vertrete. Der Gegenpart Preußen-Reich könne nur durch eine Verhöhnungsendeung bestätigt werden.

Zu einer Mittagspause fand eine eingeschlagene Aussprache über die Berichte der Parteiführer statt.

Aussprache über die Berichte,
die am Nachmittag stattfand, verlangte Graf Salzburg-Prokesch mehr Gewissheit für Österreich. Der Österreicher

des Preußischen Landtags habe sich auf seiner Reise nur für das schöne Waller, die Blumen und das Meer interessiert, was nicht gerade ein befriedigendes Ergebnis sei.

Gegenüber erklärte Landtagsabdo. a. Siebel, Mitglied des Oberschlesien-Komitees, er glaube, daß die Oberschlesier-Meile des Ausschusses von entschieden Nutzen für Oberschlesien sein werde.

Auch Reichsminister des Innern Dr. v. Neubell ergriff das Wort. Er erklärte, daß er den Ausdruck der Zustimmung, der verschiedentlich über die Darlegungen des Reichspräsidenten Marx auf dem Parteitag gezeigt habe, dem Reichspräsidenten im Namen des Parteitages übermitteln werde. Man brauche nicht daran zu zweifeln, daß eine Verlässlichkeit von der Reinheit und Vornehmheit des Charakters des Reichspräsidenten auch durchführen werde, was er durchzuführen für notwendig befände. Zur Flaggensitzung, so führte Herr v. Neubell aus, habe der Reichswehrminister Dr. Scheler ihm in eingehenden Befragungen mitgeteilt, daß er die Absicht gehabt habe, den Flaggengericht für die Reichswehr im Kabinett beraten zu lassen. Die politischen Gegner aber hätten durch das so bewährte Mittel der politischen Indiskretion erreicht, den Reichswehr in die Unverlässlichkeit zu bringen (Hörst! Hörst!). Dadurch wurde verhindert, daß der Wehrminister ihn dem Kabinett vorlegen könne, und daß insbesondere auch die deutschnationalen Mitglieder des Kabinetts vor der Veröffentlichung dazu Stellung nehmen könnten (Hörst! Hörst!). Als aktives Mitglied des Reichskabinetts könne er sich auf materielle Fragen des Flaggengerichts nicht hier äußern, wo er sich größere Zurückhaltung auferlegen müsse als die anderen Teilnehmer. Wir dürfen aber, so sagte der Minister, auch bei den Erörterungen über diese Probleme niemals die Rückicht auf unsere junge Reichswehr vermissen lassen, sie mit Rückicht auf das Ziel aus das den politischen Kämpfen fernzuhalten (Veb. Westarp). Auch zu den anderen Flaggengerichtsfragen könne er heute nicht Stellung nehmen, sondern mußte schweigen. Aber, so fügte Herr v. Neubell hinzu, wenn Sie verkehrt, es wird auch die Zeit kommen, wo wir reden. Wir denken des großen Schleißenthaler Wortes, unter dem der alte Generalstab gearbeitet hat „Mehr sein als scheinen“, und wenn wir alle die Massen bei Tannenberg an dem freien Feldmarschall haben vorüberziehen sehen, verkehren Sie nicht in ihrer Schlichtheit treffend den Charakter Oberschlesens und seine Stellung in der Geschichte? Das jedenfalls nehme ich auch für mich und meine deutschnationalen Kollegen im Reichskabinett in Anspruch. Wir ringen darum, daß es von uns einmal in unserer Geschichte heißen möge: Sie waren mehr als Sie schienen! (Sturm, anhaltender Beifall.)

Die deutschnationalen Arbeitertage.

die anlässlich des Parteitages in Königsberg stattfand, nahm eine Entschließung an, die die lokale Verabschiedung des Reichsflaggesetzes verlangt. In einer zweiten Entschließung wurde der Auftakt des deutschnationalen Arbeitertages und den deutschnationalen Fraktionen volles Vertrauen und Dank für ihre sozialpolitische Arbeit ausgesprochen. Gleichzeitig kam die Hoffnung zum Ausdruck, daß sich immer weitere deutsche Arbeitertage von den sozialdemokratischen und kommunistischen Radikalpolitik abwenden würden.

Der Flaggengericht für die Reichswehr.

(Berlin.) Zu der Erklärung des Reichsministers des Innern v. Neubell auf dem Königsberger deutschnationalen Parteitag, durch politische Indiskretionen unserer Gegner“ sei verhindert worden, daß der Reichswehrminister den Flaggengericht vorlegen könne, bemerkten mehrere Blätter, daß der Ertrag auch vom „Berl. Volksblatt“ veröffentlicht worden ist.

Die deutschnationalen Partei an Hindenburg.

* Königsberg, 21. September. Der Deutschnationalen Parteitag hat heute an den Reichspräsidenten folgendes Jubiläumstrogramm gesandt:

Unter dem drastischen Eindruck der Denkmalsfeier der Deutschnationalen Volkspartei vom Heimatboden aus Eurer Exzellenz, dem Verteiler Oberschlesens, dem Heiligen, der die deutschen Heere in vierjährigem Verteidigungskrieg gegen die Übermacht einer Welt zu unvergänglichem Heldentum geführt hat. Der Name Tannenberg erhält neuen Glanz durch die weithin höllenden Worte, mit denen Eurer Exzellenz für die Reinheit des deutschen Schwertes und die Ehre des deutschen Namens eingetreten sind. Dem hohen Staatsmann, der noch tapferndem Leben in neuem verantwortungsvollen Dienst am Vaterland und Staat führt unseres Volkes, Vorbild unermüdlicher Pflichttreue und Mahner zur Einigkeit und Kraft geworden ist, entheißen wir zur bevorstehenden Vollendung des 80. Geburtstages ehrendicke Segenswünsche.“

Hindenburgs Antworttelegramm.

Königsberg. (Funkrundschau.) In der heutigen Sitzung der Deutschnationalen Volkspartei gab zunächst der Parteivorsitzende, Reichsflaggsabgeordneter Graf v. Westarp, während die Versammlungen von ihren Blättern erhoben, Kenntnis von folgendem Telegramm des Reichspräsidenten und des Jubiläumstrogramms des Parteitages:

„Geben Sie anständigen Dank für das freundliche Wohlgefallen und Ihren Bildniss an meinem bevorstehenden Geburtstag. Die Beratungen ihres Parteitages bestätigte ich mit dem anständigen Wohlgefallen, daß Ihre Arbeit dem deutschen Volle zum Wohl gereicht und seine Einigkeit Heben möge. von Hindenburg, Reichspräsident.“

Darauf folgte der Vorsitzende diesen Telegramm hinzu: „Ich und Gegengruß legt uns die Verpflichtung auf, alles zu tun, um allen Volk von der Schönheit der Denkmäler zu befreien und dem Vorbild des Generalfeldmarschalls folgend, unabdingbare Hingabe im Dienste des Staates zu üben“. Die Beratung des Telegramms und die Worte des Grafen von Westarp wurden von der Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Dann lasse der Vorsitzende seine sozialen Beschlüsse folgen.

Nochmals die Hindenburgrede.

X Berlin. Wie den Blättern wiederholt mitgeteilt wird, sind sämtliche Instanzen an der Kundgebung des Reichspräsidenten bei der Hindenburgfeier ordnungsgemäß beteiligt gewesen. Die Kundgebung hat sowohl dem Reichspräsidenten wie dem Reichskanzler sowie dem Reichsminister

20 Todesopfer eines Missionsbrandes.

X Ottawa. Wie aus Prince Albert (Saskatchewan) gemeldet wird, sind bei einem Brand, der vorgestern abend in der katholischen Mission von Beaumont-à-Baptiste ausgebrochen, eine schwere und 10 Kinder in den Flammen umgekommen.

Englische Wahlkampfführer.

Das Interesse der sozialen Öffentlichkeit und auch der englischen Politik konzentriert sich immer mehr auf die bevorstehenden Wahlen. Offiziell hat der Wahlkampf zwar noch nicht begonnen. Über die einzelnen Parteien sind bereits einige am Markt, ihre Vorbereitungen zu treffen und nach den Möglichkeiten einer richtigen Aussichtierung zu forschen. Die größte Initiative zeigen zur Zeit die Konservativen und die Arbeiter-Partei, die auf den für Oktober geplanten Parteitagungen entscheidende Entschlüsse über die Gestaltung ihres Wahlprogramms fassen würden. Während die Freiheit der Arbeiter-Partei und auch die der Konservativen bereits die Möglichkeiten der kommenden Wahlen sehr erachtet und eifrig bereitet ist, schon jetzt den Boden für die Wahlkampagne zu ebnen, arbeiten die Liberalen mehr in der Stille.

Lloyd George, der Führer der Liberalen, hofft in der Bewertung der Sachlage von der Annahme auszugehen, daß die Konservativen durch das Ergebnis der Wahl ihre bisherige absolute Parlamentsmehrheit augunten der beiden Oppositionsparteien vorliegen werden. In der Meinung, daß also wieder die Konservativen, nach die Arbeiter-Partei, noch die Liberalen eine regierungsfähige Mehrheit zu holen bringen werden, frägt er sich, wie in informierten Kreisen London behauptet wird, mit dem Gedanken eines Regierungsbündes entweder mit den Freien oder mit der Linken. Wie früher in London betont wird, soll er bereits früher in diese Richtung ausgetreten haben. Gleichwohl findet diese Kombination Lloyd Georges nicht gerade die hellste Aussichtierung der beiden übrigen großen Parteien. Hierzu sie sagt, daß durch eine Verwirrung dieses „Feldzug-Spanes“ Lloyd Georges der Einfluss der Liberalen auf die Regierungsgeschäfte ungünstig stärker werden könnte, als der der anderen Parteien. Ein flüger Schlagabzug der Konservativen und der Arbeiter-Partei soll daher die bestürzte Kombination Lloyd Georges über den Haufen werfen. Man will, wie versichert wird, dem König nach dem Ausgang der Wahlen den Vorschlag machen, Lloyd George mit der Regierungsbildung zu beauftragen, um ihn so zu zwingen, bei größeren Gesetzentwürfen mit wechselseitigen Mehrheiten zu operieren.

Auf diese Weise glauben vermutlich die Konservativen und auch die Arbeiter-Partei, ihrem Einfluß auf die Regierungsgeschäfte jede Sicherheit gegeben zu haben. Diese Kombinationen sind selbstverständlich alle noch nicht aus dem Bereich der Erprobungen herausgekommen. Bis zum Vorliegen konkreter Tatsachen ist es daher angebracht, sich mit einer Beurteilung dieser Konstellationen zurückzuhalten.

Politische Tagesübersicht.

Alkoholabstimmung in Dänemark? Nach einem Telegramm aus Apenhagen hat die Rückenheitskommission, die seit 13 Jahren besteht, ihre Arbeit abgeschlossen. Bei der Abstimmung über das vorgeschlagene Spritverbot kamen sieben Mitglieder für und neun gegen das Verbot. Der Antragsteller hat nunmehr vorgelegt, eine Volksabstimmung in der Frage vorzunehmen, wenn 30000 Wähler eine solche begehrten.

Karl Sturm, ein deutscher Volkspfarrer in Sarmien, gestorben. In Ruma zu Sarmien ist Karl Sturm, einer der Führer des Deutschums in Sarmien, gestorben. Die hervorragendste Tat des Verstorbenen auf praktischen Gebieten ist die Gründung der Rumaer Deutschen Volksbank zu bezeichnen, die er von 1905 bis 1920 als Obmann leitete.

Der Kampf gegen die deutsche Minderheitsschule in Österreichschen. Obgleich 50 Eltern in Polenamt, Kreis Lublin, ihre Kinder für die deutsche Minderheitsschule angemeldet hatten, bleibt diese noch immer geschlossen. Der Schulstreit dauert nun schon fast einen Monat. Da die Eltern sich weigern, ihre Kinder nach der polnischen Schule zu schicken, gingen in den letzten Tagen mehrere Polizeibeamte von Haus zu Haus, um die Eltern von ihrer Belästigung abzubringen. Teilweise wurde sogar gedroht, die Kinder mit Ketten gefesselt unter Polizeibedienung in die Schule zu bringen. In vielen Fällen hat man die Eltern vor die Polizei geladen und stundenlang darüber vernommen, aus welchen Gründen sie ihre Kinder in die deutsche und nicht in die polnische Schule schicken wollen. Hierbei fielen Drohungen, daß man die Kinder in eine Zwangsversetzungskantone bringen und die Eltern aus dem polnischen Staatsgebiet austreiben werde.

Keine Begegnung Chamberlain mit Mussolini. Nach einer im „Journal“ veröffentlichten Agenturmeldung aus London erklärt man in gut unterrichteten Kreisen die in der italienischen Presse erschienene Nachricht, Chamberlain würde während seiner Mittelmeerausfahrt in einem italienischen Hafen eine Begegnung mit Mussolini haben und mit ihm über die Frage des Tangerstatus verhandeln, für gänzlich unbedeutend.

Die amerikanische Note in Frankreich überreicht. Die Antwort der Regierung der Vereinigten Staaten auf die französischen Vorschläge betr. den Abschluß eines Handelsvertrages wurde gestern nachmittag am Quai d'Orsay durch den Geschäftsträger der amerikanischen Botschaft überreicht.

Gegen einen Verkehrsstreik in Österreich. Die Bürgermeister des Gerichtsbezirks Waidhofen riefen eine Versammlung ab, in der die Bürgermeister namens der von ihnen vertretenen Gemeinden erklärten, künftig jedem politischen Verkehrsstreik auf das entschieden entgegenzutreten und zur Selbsthilfe zu schreien, wenn auf ungeeignete Art und Weise verucht werden sollte, den öffentlichen Verkehr zu stoppen oder lahmzulegen. In einer weiteren Entschließung wurde die tatkräftige Unterstützung der Heimatwehr angelebt.

Dr. Wirth und das badische Justizamt. Am 26. September tritt der Vorsitz der badischen Zentrumspartei zusammen, der sich auch mit der Stellungnahme Dr. Wirths zum Reichsgerichtsgerichtsurteil beschäftigt soll. Wie eine Korrespondenz meldet, wird Dr. Wirth an dieser Tagung nicht teilnehmen. Er hat an den Vortrag der badischen Zentrumspartei ein Memorandum gerichtet, von dem noch nicht bekannt ist, ob es veröffentlicht werden wird oder nicht.

Entfernung eines Deutschen in Birma. Der britische Geschäftsträger in Berlin hat der Reichsregierung mitgeteilt, daß am 9. dieses Monats in Südburma ein Deutscher, namens Kummer, von einem Chinesen ermordet worden sei. Nach einem Drahtbericht der indischen Regierung steht der Ermordete einer verdächtigen Verweichung zum Opfer gefallen zu sein. Weitere Einzelheiten insbesondere auch über die Persönlichkeit des Getöteten, liegen noch aus. In Modugno über sein Attentat. Der Italiener Dr. Modugno, der den italienischen Botschaftsrat in Paris erschossen hat, wurde gestern vom Untersuchungsrichter vernommen. Er erklärte, er sei bis Ende März in Luxemburg beschäftigt gewesen. Nach Paris zurückgekehrt, habe er unter dem angenommenen Namen Matteo Pennacchio gelebt. Am Tage vor dem Attentat sei sein Freund, der frühere kommunistische Abgeordnete Bittorio, aufgewiesen worden; diese Begebenheit habe ihn jedoch in keiner Weise zur Ausführung der Tat bestimmt. In Modugno bestreitet, die Tat mit Lebhaftigkeit begangen zu haben. Der Revolutionssohn habe er vor zwei Jahren zurückgekehrt, von wo er aus weiteren Schritten unternommen.



Europäisches geplantes Flugweg.
Die erste Strecke von Köln nach Singapur ist bereits gleichzeitig gelegt worden.

Der ausgewiesene Strecke, der es nach Brüssel begeben hat, hat, wie Hanau berichtet, den Untersuchungsrichter erreicht, ihn zu vernehmen. Diesem Gefuch soll stattgegeben werden.

Bei den deutschrumänischen Verhandlungen, seitens der deutschen Delegation wird zu Preßmitteilungen, nach denen gegenwärtig grundlegende Abmachungen zwischen Dr. Stresemann und dem rumänischen Außenminister Titulescu über alle zwischen Deutschland und Rumänien noch schwedenden Fragen getroffen sein sollen, erklärt, daß lediglich, und zwar vor 14 Tagen, eine Vereinbarung zwischen Dr. Stresemann und Titulescu getroffen hat, in der weiter allgemeine Abmachungen getroffen noch irgendeine Einzelfrage bedacht worden sind. Ein weiteres Zusammentreffen zwischen den beiden Staatsministern hat seitdem nicht mehr stattgefunden, doch besteht die Möglichkeit, daß ein solches in der nächsten Zeit zwischen den Ministern erfolgen wird. Bei diesem Zusammentreffen würden dann die die rumänisch-deutschen Handelsbeziehungen berührenden Fragen erörtert werden. Der rumänische Finanzminister Brătianu ist bereits abgereist.

Eine leichte Botschaft Rungessers und Collis?

(Umfrage.) Der Wolf aufgezogen hat gestern mittags die Gemahlin eines sozialdemokratischen Abgeordneten am Nordweststrand läßlich von Scheveningen eine Flaschenpost gefunden, in der eine angebliche Botschaft der beiden seineszeit vermissten französischen Ozeanflieger Rungesser und Collis enthalten sein soll. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut: „Wir leben den Deuchtum von Calais. Wir sind im Kanal in die See gesunken. Rungesser und Collis an Bord des Weißen Vogels.“ Das Schreiben ist nach Paris gesandt worden zur Untersuchung, ob man es hier mit einem schlechten Scherz oder vielleicht mit dem letzten Lebenszeichen der verunglückten französischen Ozeanflieger zu tun hat.

Die Fahrt des deutschen Schulschiffes „Enden“.

(Berlin.) Der Schulschiff „Enden“ ist am 20. September in Mollendo (Peru) eingetroffen und wird am 26. September nach Valparaíso (Chile) in See gesetzt.

Der Gutachterungsanspruch des

Vandgerichtsdirektors Jürgens.

(Berlin.) Nachdem das Gericht dem Vandgerichtsdirektor Jürgens nach seiner Rehabilitierung von der Anklage des Weltkrieges, Versicherungsbetruges usw., das Recht auf Entschädigung für die ihm durch das Verfahren entstandenen Schäden zugesprochen hat, ist nunmehr bei der Zuständigen Staatsanwaltschaft der Schadensanpruch des Vandgerichtsdirektors angemeldet worden, und zwar steht Jürgens seine Vorberungen an den Staat wie ca. 20.000 Mark beziffert.

Ginbrecher im Reichswirtschaftsgericht.

(Berlin.) Vergangene Nacht sind im Reichswirtschaftsgericht in Charlottenburg Geldstrafen eingedrogen. Sie öffneten mit einem Nachschlüssel oder Districh die Eingangstür des ersten Stockes und drangen in das Zimmer, in dem sich zwei Geldkästen befanden. Dort fanden sie den einen Schrank, in dem sich Geld befand, auf, während sie den anderen Geldkasten leer waren, unbewußt ließen. Sie erbeuteten 1900 Mark. Der Einbruch wurde erst heute freilich bekannt.

Poincaré-Rede in Berlin.

(Paris.) Ministerpräsident Poincaré steht gestern nochmals auf dem Banne der früheren französischen Kriegsflieger und der amerikanischen Legionäre in Berlin eine längere Rede, in der er die französisch-amerikanische Waffen- und Geschäftsbildung und den Sieg von Verdun feierte. Gegen seine Gewohnheit benutzte Poincaré diesmal seine Stelle nicht zu Anklagen und Angeklagten gegen Deutschland. Der Ministerpräsident gab der Meinung Ausdruck, der französische Soldat habe vor Verbrennen der ganzen Welt den moralischen Wert der Söhne Frankreichs bewiesen und den noch neutralen Nationen die Entschlossenheit des französischen Charakters und die Beständigkeit des französischen Siegeswillens dargeboten. Am 6. April 1917, so führt dann Poincaré fort, als ich dem Präsidenten der Vereinigten Staaten telegraphisch dankte, weil sein Volk seinerseits unter gutes Recht anerkannt hat und am Kriege teilnimmt, hattent wir allen Grund, zu glauben, daß, wenn auch der U-Bootkrieg die Hauptlast der amerikanischen Intervention war, die Schlacht des Verdun nicht verfehlt hatte, die Meinung des Staates über Frankreich bei einer für die alliierten Nächte so glückliche Entscheidung zu beeinflussen.



Ein gefährlicher Raum immer nur Einzelheiten geben. Insarale erzielen dagegen der Allgemeinheit Nutzen. Deshalb lassen sich Massen-Ansätze nur durch Insarale erzielen.

Der Krieg in China.

(Schanghai.) Gestern fanden an den Eisenbahnen Schanghai-Saangtschau und Schanghai-Santung drei Kampfhandlungen zwischen dem 1. und dem 21. Armeekorps statt, die beide verschiedene Punkte der Eisenbahnen besiegten halten. Das 21. Armeekorps hielt jeden Verkehr an und marschierte unterdessen nach Schanghai, ancheinend um den Vancou zu überqueren und zu seinem ehemaligen Besitzhaber Vancou zu durchdringen. Das 1. Armeekorps vertrieb die Eisenbahn in Shantung, 19 Kilometer südwestlich von Schanghai und entwarfte nach einem Kampf, in welchem es hunderte Tote und Verwundete gab, 1500 aus Vancou kommende Soldaten. Etwa später wurden in einem Kampf gegen 2000 Mann aus Vancou 200 Soldaten getötet oder verwundet. 100 Verwundete sind in Schanghai eingetroffen. 6000 Mann des an der Eisenbahn Schanghai-Santung stehenden 21. Armeekorps wurden nach Schanghai gebracht und entwaffnet.

U. T., Goethestraße 102.

Ab heute Donnerstag bis Sonntag das deutsche Weiberwerk
Die Waise von Lowood
nach dem weltberühmten Roman von
Cecilie Bell. Frei für den Film bearbeitet
von Hermann Rotherig.
In den Hauptrollen Helene Holt
und Olaf Sköck.
Ein Film von Berlin — Das er-
greifende Schicksal einer Waise — Singt
Wittels mit den Waffen — Ein
deutsches Werk für deutsche Herzen.
Dann ein schärfender bunter Teil.
Vorführungen 7 und 9 Uhr.
Donnerstag 1/2, 7 und 9 Uhr.

Zentral-Theater Gröba.

Ab heute Donnerstag bis Sonntag — nur in Gröba —
unsere besten Freunde, die Lieblinge des
Tanzballs, Pat und Tatjana, in ihrem
neuesten Tanzspielclouer
Pat u. Tatjana auf d. Wollsjogd.
Als 2. Bild:
Der Kampf gegen Berlin
mit Carlo Albin.
Eine tolle Jagd durch Berlin. Sensa-
tionen über Sensationen liegen hinter-
einander und halten die Besucher in
nervenkitzelnder Spannung.
Vorführungen 7 und 9 Uhr.
Sonntag 1/2, 7 und 9 Uhr.
Sonntag 1/2, 7 und 9 Uhr.
mit Pat u. Tatjana in beiden Theatern.

Abonnements

auf künstliche Unterhaltsams- u. Kobo-
geschichten nehmen jederzeit entgegen
und liefern durch Boten für Riesa und
weitere Umgebung ins Haus. — Kobo-
nummern stehen kostengünstig zur Verfügung.

Johannes Ziller, Riesa, Hauptstraße 79
— Telefon 222.

Vereinsnachrichten

R. B. „Adler“ Riesa. Umschauzeitungen nach Roh-
wein: Sonnabend nachm. 3 und 6 Uhr. Sonn-
tag früh 6 Uhr ab Dampfbad.
— nat. Arbeitern. Riesa, Sonnabend, 24. Sept.,
abends 8 Uhr im Hotel Stern 30-Jahrefeier des
Jungstums. Um rege Beteiligung wird gebeten.
2. R. B. Karten zur Schaubühne ab heute Ge-
schäftsstelle DSB, Goethestraße 15.

Möbelwagen — Broermann fragen.

Maurer

a e f n d t
Dampfziegelei Sörnewitz b. Coswig.

Für die vielen Beweise von Liebe und
Teilnahme, die wir anlässlich des Hin-
scheidens unserer lieben guten Mutter
und Großmutter, Frau

Auguste verw. Seyffert

in Richtenberg
erfahren durften, danken von Herzen.
Leipzig, im September 1927.
Familie Paul Seyffert
nebst übrigen Hinterbliebenen.

Amtliches.

Das Reichskommissariat für Ausstellungen und
Messen in Berlin beschäftigt, im Zusammenwirken
mit dem bei ihm gebildeten Völkerausstausch und
mit dem Deutschen Ausstellungs- und Messeamt in
Berlin jährlich im voraus einen Plan für gewerb-
liche und landwirtschaftliche Ausstellungen höherer
Debütanstellung aufzustellen.

Alle Verantwortlichen von geplanten gewerblichen
(einschließlich kunstgewerblichen) und landwirtschaft-
lichen Ausstellungen, die eine über den bisherigen Re-
gierungsbesitz hinausgehende Bedeutung haben,
werden hierdurch aufgefordert, diese der unterzeich-
neten Kreishauptmannschaft rechtzeitig unter Be-
kanntgabe der bereits feststehenden Einzelheiten des
Ausstellungs- und Finanzplanes, der Dauer der
Ausstellung sowie der Zusammenziehung der Aus-
stellungsorgane und der Ausstellerkreise, möglichst
nach Geschäftszweig und Gatt. anzumelden.

Kreishauptmannschaft Dresden,
IV M. V. O. 112. am 15. September 1927.

Sprechapparate — Schallplatten

in großer Auswahl.
S. Jenner, Muff-Spezialhaus
Telefon 686. Riesa, Hauptstr. 78. Telefon 686.

Rosen- u. Dahlienschau

am Sonnabend und Sonntag in
meinem Verland- und Überwin-
derkunstsalon. Auch haben die
Gäste in volkst. Blüte.

Paul Pinkert, Baum- und Rosenhäuser
in Riesa bei Riesa. Tel. 720.

Restaurant
Morgen Freitag, sowie Sonn-
abend von 6 Uhr ab Schwein-
braten mit Brot, K. u. K. Galler-
schädeln u. v. a. m. Prendl.
Lobt ein Ernst Thalmann.

Gasthof Kobeln.
Sonnabend, 24. und Sonntag, 25. September
Guter Montag — Sonntag seiner Voll.
Werden mit K. Speisen und Getränken bestens
ausgerichtet und laden hierzu freundlich ein.
V. Drechsler und Frau.

Gaith. Stadt Hamburg.
Freitag, den 23. 9. Nachschlachtet.
Von abends 7 Uhr ab Fleisch, später
frische Wurst und Gallerischädeln.
Kurt Stern u. Frau. Telefon 887.

Tomaten
am Stock ausgereifte Ware
5 Pfund 75 Pf. so lange Vorrat reicht, empfiehlt
Stadtgärtnerei Riesa.

11
Hauptstraße 1
Illustration: Verläufige 20-21-Milli.
Beginn täglich 7 und 9 Uhr.
— Sonntag 5, 7 u. 9 Uhr. —
Außerdem große Kindervorstellung
um 1/2 Uhr.

Harry Liedtke-Großfilm
mit seiner „glänzenden“ Gattin
Grete Mooshelm als Partnerin.


Zum Maniche
des Goldringes.
Mit der groß-
zügig. Künst-
ler-Belégung,
die je ein Groß-
film zu ver-
zeichnen hatte.

Illustration: Verläufige 20-21-Milli.
Beginn täglich 7 und 9 Uhr.
— Sonntag 5, 7 u. 9 Uhr. —
Außerdem große Kindervorstellung
um 1/2 Uhr.

Zur Kartoffel- und Rübenernte

Kartoffelernter aller Systeme, -Sorten,
Wirsches, Dämpfer, Quetschen, Rüben-
klop- und Rübenmaschinen und Geräte,
Rübenabschneider

Führende Fabrikate, prompt und preiswert!

Landmaschinen-Haus Riesa Otto Leder

Kasernestr. 5 — Telefon 281

Nach langem Leiden verschied am 16. September im
Alter von 70 Jahren, Herr Privatus

Oskar Clemens Zenker
in Mehltheuer.

An die 30 Jahre hat er als Mitglied und stellvertretender
Vorsitzender des Kirchenvorstandes der Kirchengemeinde mit seinem
Rat und seiner reichen Erfahrung gedient. Wir gedenken in
stiller Weisheit dankbar seiner Erinnerung.

Er ruhe in Frieden! Gott lohne ihm seine Treue!

Der Kirchenvorstand zu Mehltheuer
im September 1927.



Die Mehrheit der deutschen Haushalte
hat sich für Rama entschieden. Seit Jahren
schon ist Rama die meistgekaufte Marke
Deutschlands. Sie verdankt diese Vorzugsstellung einzig und allein
ihrer Qualität.

Wer einmal Rama probiert hat, kauft sie
immer wieder. Für 1 Mark erhalten Sie ein
ca. 150 g Pfund.

Rama
butterfein

Getreide verkauft
Gäumaz, Weiz.

Trockenes

Brennholz

in Scheiten und Rollen
liefern billig

Robert Hanewald & Co.
Herrnstr. 181.

Schmerz los noch!

Reichste Hühneraugen-
und Hornhaut-
Vertilgung.

Seit Mittel geg. Wörzen

Nur 50 Pfennig.

Doppel-Fußbad Le Maire

verdorftet Wohlbegeben.

50 Pfennig.

Millionenfach bewährt.

Nur echt mit dem roten

Markenzeichen Le Maire.

Central-Drogerie

Oskar Förster.

Zugelrichtungen

Gardinenstäben

Portieren-

garnituren

empfiehlt

A. Kuntzsch

Hauptstraße 60.

G. Heinig

Stisch und billig

liefern am Bauartige

Geraer Stüdtaff

Sement

Nachwabe

Obstgewebe

Deckenziegel

Chamottwaren

sowie sämtl.

Gummieria.

Telefon 84

Bhf. Claubitz

Obsthandlung

Böhmerstr. 28

u. Obstbäume Wohlfeier.

Striezel, Waffelbäcker

und Wälder

Saarfroggen

1. Abt. verkauft

Mühles, Heyda.

Zur Hochzeit

allen Hefen u. Gelegen-

heiten fertigt Mühles,

Gelebte, Gelebte u. m.

sonstiges an

Ölseife, Seife, Wacholder-

Salz, Salz.

Die heutige Nr. umfaßt

10 Stück.

Brauerei-Restaurant

Röderau.

Morgen Freitag

Schlachtfest.

Verpfunde

Mittwoch und Sonnabend

einen großen Boten

prima frischgeschlachte

junge Hähnchen

ca. 2 Pfund schwer,

Pfund nur 1.50 Mt.

Carl Nauer, Gröba.

Desgleichen

prima fette Kochhähnchen.

Prima frischgeschlachte

Gänse

pr. frischgeschlachtet. Enten

lebende Karben

lebende Schafe

frische Seele

frische Seele empfiehlt

Carl Nauer, Gröba.

Frischgeschlachtet

fette Enten

lebende Karben

Schafe, Hale

täglich frische Seele,

Clemens Bürger.

Diese Woche eintreffend

leiste Sendung

Breitzelbeeren.

Pfund 30 Pf.

Paul Pfeiffer

Wettinerstraße 29

— Telefon 147.

Steinmetz-Brot

ist unübertrefflich an

Reinheit und Nährkraft,

welch das Brotdreieck vor

dem Wählen durch Wasser

ohne Entwertung vom

Schmalz und der nähr-
losen Kleie besteht wird.

D. R. Patent. Name

geträgt. Au haben bei:

Deutscher Pfarrtag.

Die kulturelle Bedeutung des deutschen Pfarrerstandes.

* Berlin, 21. September. (Telunion.) Der Deutsche Pfarrertag, der bereits in den letzten Tagen in Berlin zu verschiedenen vorbereitenden Sitzungen zusammengetreten ist, wurde heute in der Universität von dem Vorstehenden, Präfekt D. Kockelk, feierlich eröffnet. Die zahlreichen Verträge und Abkommen, die den aus dem ganzen Reich und aus den abgetrennten Gebieten zusammengekommenen Abgeordneten des Deutschen Pfarrervereins einheitlich wurden, legten Zeugnis ab von den Kompetenzen, die bei den Kirchen wie staatlichen Behörden dem deutschen Pfarrerstand entgegengebracht werden.

Präfekt D. Kockelk, der im Namen des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses, des Kirchenrates und des Evangelischen Oberkirchenrats ein kurzes Grußwort an den Pfarrertag richtete, würdigte in warmherigen Worten die Bedeutung des Pfarrerstandes für die Gesamtkirche. Mit großer Besinnlichkeit nahm die Versammlung das Versprechen auf, daß die kirchlichen Behörden alles tun würden, um die wirtschaftliche Sicherstellung des Pfarrerstandes, der eine wichtige Sorge und Entzerrungen durchgemacht habe, zu fördern. Ministerialdirektor Dr. Trendelenburg betonte in den Worten, die er im Auftrag des preußischen Kultusministers an den Pfarrertag richtete, die engen Beziehungen zwischen kirchlicher und staatlicher Arbeit auf kulturellem Gebiet und würdigte den Anteil des deutschen Pfarrerstandes an der kulturellen Arbeit der Nation. In der Pleite des Volksstums, der Heimatkunst und der Heimatkunst, in der zeitlosen Erziehung der Jugend, in der sozialen Fürsorge für die notleidenden Zwischen habe der Pfarrerstand großes geleistet. Aus dem deutschen Pfarrerstande dem Vorbild deutsch-christlichen Familienebens, wären nicht die schlechtesten Söhne des deutschen Volkes hervorgegangen. Ein besonderes Grußwort entbot er den deutschen Pfarrern jenseits der Reichsgrenzen, denen er im Namen der Staatsregierung für ihre entzückende und schwere, aber auch große und schöne Arbeit im Dienste des deutschen Volksstums dankte.

Die Grüße der Universität und des Rektors überbrachte Professor D. Titus, der Dekan der theologischen Fakultät. Unter strohigem Beifall der Versammlung verkündete er, daß die theologische Fakultät als Zeichen der Zusammengehörigkeit zwischen theologischer Wissenschaft und deutschem Pfarrerstand dem Vorstehenden des Brandenburgischen Pfarrervereins, Pfarrer Riehl, die Würde eines Licentiaten verliehen habe.

Die Reihe der Vertragsreden wurde mit Ansprachen der Vertreter des Konistoriums und des Generalsuperintendenten von Berlin, sowie des zweiten Vorstehenden im Reichsbund höherer Beamten, Oberstudienrat Dr. Böse, geschlossen.

Unter strohiger Spannung der Versammlung hielt dann Professor D. Titus einen groß angelegten Vortrag über "Wissen und Glauben im gegenwärtigen Geistesleben". Im Hinblick auf die einheitliche Überzeugung des Wissens, die als eine Folge der materialistischen Weltanschauung im vergangenen Jahrhundert dem kirchlichen und religiösen Leben großen Schaden gebracht hat, war dieser Vortrag eines auerkannten Gelehrten von besonderer Bedeutung.

Erbte Schmach.

Spannender Roman von A. Orlmann

23. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

20. Kapitel.

Herr Jakob Steensborg war im Begriff, die mit der Morgenpost eingegangenen Briefstücke zu lesen, und er ließ es nicht, in dieser Beschäftigung gestört zu werden. Mit einer verdrießlichen Falte zwischen den Augenbrauen wandte er deshalb den Kopf, als der Buchhalter Marschner zum zweiten Mal innerhalb einer Viertelstunde nach bescheidenem Anknüpfen das Privatkontor betrat.

"Was bringen Sie denn nun schon wieder?" fragte er unfreundlich. "Wissen Sie nicht, daß ich dies unzählige Ein- und Ausläufen verabscheue?"

"Ich bitte gebührend um Entschuldigung," sagte der kleine, schüchterne Mann, "aber ich mußte wohl diese Ausstellung hier für meinen Nachfolger anstrengen, da ich doch heute zum letzten Mal die Ehre habe, in Ihrem Kontor zu arbeiten, Herr Steensborg."

Der Kaufherr sah ihn erst wie in großer Bewunderung an; dann aber schien er sich zu bestimmen.

"Ja ja — ganz recht! Sie haben Ihre Ründigung erhalten, weil Sie ohne Utaub zur Hochzeit Ihres Sohnes nach Königsberg reisen! Sie werden mythischen eingehen haben, daß ich solche Ordnungswidrigkeit im Interesse der geschäftlichen Disziplin nicht dulden könnte. Es sind die folgen Ihres eigenen Leichtsinns, Herr Marschner, welche Sie ja zu tragen haben!"

Der Buchhalter senkte ein wenig das Haupt. "Ich habe mich dagein gefunden!" erwiderte er.

"Nun, um so besser! — Haben Sie eine andere Stellung angenommen?"

"Nein, Herr Steensborg!"

"Sie könnten keine finden — wie? Natürlich, einen Mann in Ihrem Alter wird Niemand engagieren. Doch das ist, wie gesagt, Ihre eigene Schuld, und ich habe mich nicht weiter darum zu kümmern. Warum haben Sie die Ausstellungen übrigens nicht Herrn Seefeld übergeben?"

"Herr Seefeld ist heute nicht in das Kontor gekommen. Er ist wohl noch seiner Weise zurückgekehrt."

Jakob Steensborg strich sich mit der knochigen Hand über die Stirn. Wie war es nur möglich, daß er, dem sonst jede Einzelheit seines Geschäftsbetriebes gegenwärtig war, heute alles vergaß.

"Gehen Sie!" sagte er. "Ich werde die Papiere nachher durchsehen."

Aber als der Buchhalter schon an der Tür war, rief er ihn doch noch einmal zurück. Vielleicht hatte er sich erinnert, daß der Mann seit beinahe drei Jahrzehnten treu und gewissenhaft für die Firma Ottendorf & Comp. gearbeitet.

"Was wollen Sie denn nun eigentlich beginnen?" fragte er in einer Anwandlung von Teilnahme, wie sie wahrscheinlich nur aus der merkwürdigen Weisheitlichen Abspannung zu erklären war, die ihn heute überkommen hatte. "Haben Sie Erfahrungen?"

"Ein paar hundert Meter, Herr Steensborg! Das vierjährige Leiden meiner Frau und eine schwere Krankheit meines Sohnes haben das Weite aufgezeigt. Aber es hat darum keine Rolle! So lange mein Junge die Hände rütteln kann, finde ich auch ein Stück und ein Stückchen Brot. Er hat gar nicht gefüttert, daß ich mich nach einer anderen Stellung umsehe. Ich sei alt genug, um mich endlich auszutriben, schrieb er — und nun geht ich zu ihm."

„Die Mode der Dame“.

vdp. In Gegenwart zahlreicher Vertreter der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden sowie der Parlamente wurde am Dienstag nachmittag im Funkhaus auf dem Ausstellungsgelände der Stadt Berlin die jüngste unter den Berliner Ausstellungen „Die Mode der Dame“ eröffnet.

Staatssekretär Dr. Trendelenburg vom Reichswirtschaftsministerium betonte in seiner Eröffnungsrede den Charakter der Ausstellung als Qualitätsausstellung. Er warnte dagegen, daß durch die gegenwärtige auf das Inland beschränkte Konjunktur zur Vernachlässigung der Ausfuhr verleiten zu lassen und erinnerte dann die Ausstellung im Namen der Reichsregierung, indem er den Wunsch aussprach, daß diese Schau bei Erzeugern und Verbrauchern dem Qualitätsgedanken dienen möge.

Der breschische Handelsminister Dr. Schreiber sprach gleichfalls den Wunsch aus, daß die deutsche Modeindustrie die Stellung auf dem Weltmarkt, die sie vor dem Kriege inne hatte, wieder erobern möge in ihrem eigenen Interesse und im Interesse der ganzen Weltwirtschaft. Die Grundlage dazu müsse durch Qualitätssarbeit geschaffen werden und zwar in Zusammensetzung von Industrie, Handel und Verbraucherstand. In diesem Sinne wünschte auch die preußische Regierung der Ausstellung vollen Erfolg.

Derstellvertreter Vorstehende des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Abram Frohwein, schilderte die Gründe, die zur Veranstaltung dieser Ausstellung Veranlassung gaben. Deutschland hatte durch den Krieg die Fähigkeit mit Paris verloren. Der neue Handelsvertrag soll sie ihm wiedergeben. Frankreich ist nun fast schon mit den modistischen Dingen auf dem Weltmarkt. Deutschlands Gründlichkeit führt zu besserer Qualität, aber geringerer Schnelligkeit. Die Synthese zwischen Schnelligkeit und Qualität zu finden, sei die Aufgabe der Industrie. Die Ausstellung sollte zeigen, daß die Industrie technisch dazu in der Lage ist. Damit das deutsche Publikum der deutschen Industrie den nötigen Absatz findet, der die Grundlage für Qualität und Schnelligkeit bildet, sei diese Ausstellung verantwortlich.

Das Mitglied der Industrie- und Handelskammer Heymann wünschte der Ausstellung im Namen der Stadt Berlin und der gemeinnützigen Betriebsunternehmungen der Stadt, die er selbst leitet, vollen Erfolg. Er schloß sich dem Appell Frohweins an die verbrauchenden Damen an nicht ohne weiteres die Auslandssegregation vorauszusehen, behielt diesen Wunsch aber auch auf gewisse Gewerbetreibende aus, die gleichfalls ausländische Waren als besser darstellen. Die Modeausstellung werde Gelegenheit geben, die Distanzlichkeit gerade über diese Frage aufzuhören. Die Stadt Berlin freue sich über diese Schau ganz besonders, weil es sich um eine Veranstaltung einer in Berlin bodenkundigen Industrie handele.

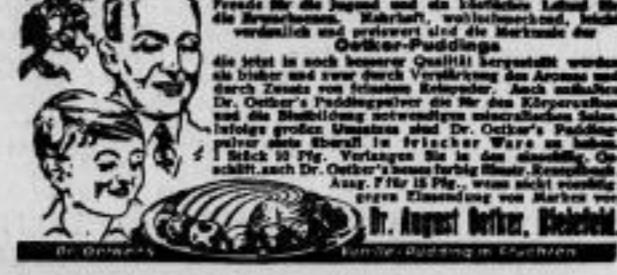
Das geschäftsführende Präsidentenamt des Reichsverbandes der Mode-Industrie, Dr. Leo Zeitlin, dankte für die guten Wünsche der Vorstehner namens des Reichsverbandes und bat um Nachsicht mit dieser Ausstellung, die ein erster Versuch sei. Erwarte ich dieser Berlin als fruchtbringend, so werde ihn der Reichsverband sicherlich auf breiterer Basis und mit noch stärkerer geschwacklicher Leistung wiederholen.

Die geladenen Gäste machten nun mehr den ersten Rundgang durch die Ausstellung und nahmen an der Generalprobe zu der Ausstellungsvorstellung „Berlin ist Mode“ teil, die während der Dauer der Schau im Funkhaus aufgeführt werden wird.

Englandfahrt deutscher Studenten.

London. Seit zwei Wochen befindet sich eine Gruppe deutscher Studenten und Jugendführer aus allen Teilen des Reiches unter Führung älterer Dozenten und Akademiker auf einer Studienreise durch Nord-England. Die Fahrt wurde aus der vorjährigen deutsch-englischen Führerfahrt in Hamburg beschlossen und in einer Schulungswoche, die zu Ostern dieses Jahres in Hermannsburg unter Beteiligung englischer Studenten stattfand, vorbereitet. Planmäßig haben Anfang dieses Monats 45 deutsche Studenten ein Lager in Südschottland besogen, um sich dort im gemeinsamen Leben mit englischen und schottischen Studenten und Dozenten mit den Verhältnissen des Landes vertraut zu machen. Hieran schloß sich eine gemeinsame Wanderung durch das schottische Grenzland und den landschaftlich hervorragenden Seenbezirk von Cumberland. Die erste größere Begegnung fand am 17. September in Durham statt, wo die deutsche Gruppe auf Einladung des Bischofs in der altherühmten Kathedrale sang. Am Abend dieses Tages folgte ein gemeinsames Musik- und Tanzfest in Newcastle mit Gesängen der Deutschen, Tänzen der Bergarbeiter und Liederwetträgen des dortigen Bach-Chors; zu dieser Veranstaltung hatten das Armstrong College, die Union of Students, die Volksaufzugsellschaft und andere Organisationen der Stadt eingeladen. Am Sonntag, den 18., war die Hauptkirche von Newcastle bis auf den letzten Platz von Angehörigen aller Städte und Stände, die die deutsche Abendmusik hören wollten, besetzt. Die Begegnung durch alle Kreise der Bevölkerung, der Bergarbeiter sowohl wie der städtischen Bevölkerung und der Jugend, war bemerkenswert heralich. Die Freude gibt eingehend die freundliche Teilnahme der ganzen Stadt wieder. Mit ähnlichen Veranstaltungen in Berwick auf Tweed und in Edinburgh wird die Fahrt noch in dieser Woche ihren Abschluß finden.

Der richtige Nachtisch



Jetzt und bleibt ein Oster-Pudding. Er ist eine Art der Kompott-Marmelade, wachsenden und leicht verdaulich und prahlreich sind die Marken des Oster-Puddings.

Die jetzt in noch besserer Qualität hergestellt werden durch Zusatz von frischen Eiern. Auch enthalten Dr. Oster's Puddingrezept die für das Körpergewicht und die Bildbildung notwendigen mineralischen Salze und die größere Menge des Oster'schen Puddings.

„Stück 10 Pf. Verzieren Sie in den nächsten Geschäften auch Dr. Oster's Pudding für Ihren Knochenkuchen.“

Aus: „Viel 10 Pf., wenn nicht mehr.“

„Süßes Ei mit Milch.“

Dr. August Oster, Berlin.

„Unter Pudding in Sachen.“

„Ja, er sprach von einer kurzen Fahrt nach Berlin.“

„Nun wohl, er hat uns alle belogen! Nicht nach Berlin hat er sich begeben, sondern nach einem anderen Ort, an welchem er meiner Meinung nach durchaus nichts zu suchen hatte. Ich erhalte da soeben ein dringliches Telegramm aus Rothader, welches mir davon in wenig erfreulicher Weise Kunde gibt. Wirst Du nicht zu sehr erschrecken, wenn ich es Dir einfach vorlese?“

Marie schüttelte verneinend den Kopf. Über ihre großen Augen strömten sich doch weit in angstvoller Spannung.

„Die Depesche lautet: Ihr Kompanion Seefeld liegt seit gestern Abend schwer krank auf Schloß Ramberg. Bitte, schleunigst jemand herjagen, da Schlimmstes zu fürchten.“

Sie sahen einander an, und jedes von ihnen las in den Augen des anderen denselben fürsamen Gedanken, ohne daß sie doch den Mund gehabt hätten, demselben Ausdruck zu geben.

„Ich werde mich sofort bereit machen, zu reisen.“ erwiderte Marie, ohne daß sie einer Frist der Überlegung bedurfte hätte für diesen Entschluß. „Es ist wohl nicht erforderlich, daß mich jemand begleitet.“

Der Kaufmann ging ein paarmal auf und ab, die knochigen Hände, die das Unglücksblatt zerkratzen, auf dem Rücken zusammengelegt.

„Ich habe gegen Deine Absicht natürlich nichts einzubringen,“ sagte er dann. „Du bist ja Seefelds Braut und hoffst das erste Recht darauf, an seinem Krankenbett zu weilen. Der nächste Zug, der Dich nach Rothader bringen könnte, geht in einer Stunde.“

„Ich brauche nicht die Hälfte dieser Zeit, um meine Vorbereitungen zu treffen.“

„Gut! So werde ich einen Wagen holen lassen und Dir einen Kontorierer zur Begleitung des Gepäcks zur Verfügung stellen. Hast Du außerdem irgend welche Wünsche?“

„Nein!“

„Um! Du wirst Dich erinnern, daß Ramberg jenes Guß ist, auf welchem mein Sohn Hartwig eine Verwalterstelle besetzte. Da die Firma mit dem Grafen Westerhagen keine geschäftlichen Beziehungen hat oder anzunehmen möchte, bleibt für Seefelds heimliche Freunde kaum eine andere Erläuterung übrig, als daß er hinter meinem Rücken eine Verbindung mit Hartwig unterhält, von der ich nichts erfahren sollte. Würdest Du etwas darum?“

„Nein! Auch ich stehe vor dieser Wendung der Dinge mit einem unüberbaubaren Rätsel.“

„Nun wohl, die Lösung wird Dir ja nicht verborgen bleiben, sobald Du an Ort und Stelle bist. Hoffentlich sind die Verstärkungen dieser Depesche stark übertrieben. Seefeld war vollkommen gesund, als er sich am Vormittag von mir verabschiedete, und wenn ihn wirklich eine ernsthafte Krankheit befallen hat, so wird seine kräftige Natur dieselbe wohl überwinden. Wie ungeschickt ist es doch von dem Grafen, daß er sich über die Natur des Verbrechens nicht deutlicher ausgesprochen hat.“

Die Festigkeit, mit welcher er den letzten Satz hervorrief, verrät wider seinen Willen nur zu deutlich, welche grausame Zweifel ihn in Bezug auf diesen Punkt martern müssen. Er wirft dabei einen raschen, misstrauischen Blick auf das junge Mädchen, als erwarte er, daß auch sie solchen Zweifeln äußern möchte. Und da sie schweigend vor sich hinschaut, ging er hastig zu einigen gleichgültigen Bemerkungen über ihre Reiseroute über, um sich dann wieder in die Kontordäume hinab zu begeben.

Eine halbe Stunde später sah er Marie in dem Wagen, den er hatte holen lassen, davonfahren. Er rief:

Die Augen in dem alten, ausdruckslosen, gleichsam verschwommenen Gesicht leuchteten hell auf in freudigem Stolz, als er die leichten Worte sprach; der Kaufherr aber räusperte sich, als ob ihm etwas im Halse stecke.

"Sie könnten wahrhaftig nichts Dummeres tun, als daß das!" sagte er rauh. Bieder im ersten besten Winkel verzuhungen, als von einem Sohne abhängig sein. Er wird die Wissen jähzen, die er Ihnen gewähren muss, und die Tage, die möglicherweise noch bis zu Ihrem Ende vergehen können!"

Marschner schlüpfte den Kopf, und ein wahrhaft glückliches Lächeln verklärte seine Züge.

"Mein Junge! — Nein, Herr Steensborg, daß wird er sicherlich nicht! Der vergibt es nimmermehr, wie ich gar manches liebe Jahr gebungert und gedacht und gearbeitet habe um seinetwillen, und wenn es nötig würde, täte er jetzt mit Freuden dasselbe für mich. O, ich möchte nicht mehr leben, wenn ich denken müßte, daß er jemals aufhören könnte, mich zu lieben."

Mit ungeduldiger Hast wandte sich der Großkaufmann wieder zu seiner Arbeit. "Meinetwegen denn," sagte er salt, "das ist ja auch durchaus Ihre eigene Sache!"

Der Buchhalter ging und nach seiner Entfernung warf Jakob Steensborg die Briefstücke beiseite, deren Inhalt seine Gedanken heute nicht festzuhalten vermochte.

"Bewünschte Nachtisch!" kam es zwischen den schmalen Lippen hervor, und es war ungewiß, ob er damit den leichten Gefühlsausdruck Marschners oder die unbekümmerte, lästige Empfindung verdammten wollte, die sich in seinem eigenen Innern regte, und die einem nagenden, brennenden Reid gegen den armen, entlassenen Buchhalter nur zu ähnlich sah.

Die unbeständigen Störungen schienen an dem Morgen gar kein Ende nehmen zu wollen. Es kloppte wieder, und auf Steensborgs ärgerlichem "Herein!" erschien einer der jüngeren Kommissare, um ihm ein eben eingelaufen Telegramm zu überreichen, welches mit "dringlich" bezeichnet war.

Der Kaufherr erbrach es und las — las die wenigen Worte einmal, zweimal — fünfmal, ehe er ihren Inhalt ganz begriffen zu haben schien.

"Rufen Sie Herrn Marschner!" befahl er dem Kommissar, der an der Tür auf etwaige Besuchungen gewartet hatte, und als der Buchhalter dann abermals eingetreten war, fragte er, ihn scharf und durchdringend ansehend: "Wissen Sie, wohin ich Herr Seefeld begeben hat?"

"Nach Berlin, wie ich denke, Herr Steensborg!"

"Weißt du darüber Sie das?"

"Er selbst hat mir gesagt, daß er auf einen oder höchstens zwei Tage nach Berlin reisen werde. Etwa einlaufende Privatbriefe sollen ihm nicht nachgeschickt werden, da er nicht einmal wisse, ob er überhaupt in einem Gasthof absteigen werde."

"Und Sie hegten keinen Verdacht, daß dies vielleicht nur ein Vorwand sei, daß sich Herr Seefeld in Wirklichkeit ein ganz anderes Reiseziel aussetzen habe?"

"Wie hätte ich wagen dürfen, solchen Verdacht zu hegten? Herr Seefeld ist ja mein Vorgesetzter."

Jakob Steensborg starnte wieder in die verhängnisvolle Depesche. Dann wirkte er dem Buchhalter mit der Hand.

"Es ist gut!" sagte er tonlos. "Sie können gehen!"

Das offene Blatt in der Hand haltend, stieg der Kaufherr langsam in seine Privatwohnung empor. Er befahl dem Mädchen, Fräule

Deutsche Volkskunst-Ausstellung Dresden 1928.

Das Präsidium der Deutschen Volkskunst-Ausstellung hat in seiner letzten Sitzung das vorgesehene Programm endgültig zum Abschluß erhoben. Danach gliedert sich diese Ausstellung, die im Rahmen der Jahresthemen des Deutschen Werkbundes stattfindet, in vier Hauptgruppen, deren erste den Namen trägt: „Das deutsche Volk in seiner Heimat“. Die einzelnen Ausstellungsbereitungen dieser Hauptgruppe heißen: „Von der Wiege bis zum Grabe“, „Das feste Jahr“ und „Landwirtschaft und Bau“.

Die zweite Hauptgruppe steht in drei weiteren Abteilungen das Volkskunst als Grundlage für Kunst, Handwerk und Industrie dar, während die dritte Hauptgruppe die Gemeinschaft und ihre Formen in den Abteilungen „Von der Familie bis zum Staat“, „Das Leben im Verein“, „Das Leben im Verein“ zeigt.

Die vierte Hauptgruppe soll die Möglichkeit zur Behandlung von Berufsbereitungen bieten, z. B. „Deutschland im Ausland“, „Internationale Gruppen“, „Handel und Wandel“. Sämtliche Bauten der Ausstellung und sämtliche Veranstaltungen werden im Sinne des Hauptthemas gehalten sein, um auf dem Gebiet von bildender Kunst, Pädagogik, Dichtung und Musik die tragende Bedeutung der im Volkskunst wurzelnden Kräfte zu zeigen.

Die Ausstellung dient der Darstellung der großen Zusammenhänge, in die sich das Leben und Schaffen des Menschen einfügt. An der Erreichung dieses Ziels können und sollen Tausende mitarbeiten.

Gerichtsaal.

Ein Radfahrer wegen fahrlässiger Tötung verurteilt. Ein Gründonnerstag ereignete sich in Dresden an der Ecke der Glacis- und Augustinerstraße, einer gefährlichen Verkehrsstelle, ein Unfall, der von tödlichen Folgen begleitet war. Der Marktbesitzer einer Dresdner Firma, Richard Scherzer Meier, hatte Auftrag erhalten, in der Alaustraße mittels Fahrrades eine flache Del abzuholen, die sonst geliefert wurde und immer 20 Liter Inhalt hatte. Am fraglichen Tage erhielt er aber eine flache doppelte Daniels, deren Gewicht nun einen Rentner betraut. Die schwere Last wurde auf dem Gepäckträger am Bordrad befestigt, und obgleich Meier gewisse Bedenken hatte, fuhr er doch damit los. An der eingesang erwähnten Ecke stieß der Marktbesitzer einer Wohnungswirtin Lehmann an, die ziemlich gefahrlos die Straße kreuzen wollte. Letztere wurde auf das Pfaster geschleudert, zunächst nach einer dort befindlichen Gastwirtschaft gebracht, und dann auf deren ausdrücklichen Wunsch nach ihrer benachbarten Wohnung gefahren. Dort wurde die hochbetagte und auch schwerhörige Greisin — was der Radfahrer nicht ahnen konnte — infolge eingerichteter Bewußtlosigkeit von ihren Untermietern auf die Lagerstätte gebracht und in der 3. Nachmittagsstunde nach dem Krankenhaus Friedrichstadt überführt, wo bald darauf der Tod eingetreten ist. Bei der dort erfolgten Sektion der Leiche wurde eine geringe Schädelverletzung und als Todesursache eine starke Gehirnblutung festgestellt. Für den Marktbesitzer Meier hatte dieser Unfall ent sprechende strafrechtliche Folgen. Er mußte sich fest vor dem Schöffengericht verantworten. Anklage war erhoben worden wegen fahrlässiger Tötung nach § 222 Absatz 2 StGB. und wegen Übertretung der Verkehrsordnung der Stadt Dresden vom 28. Juni 1926 in Verbindung mit § 306 Absatz 10 StGB. Eben wegen der schweren Last, die er noch der erlassenen Verordnung gar nicht auf seinem Rad be-

die schmalen Lippen zusammen, als müsse er sie aufhalten, ihr ein zorniges Wort nachzufüllen. Sie hatte es nicht für erforderlich gehalten, ihn zu fragen, ob er ihr nicht dennoch einen Kuss oder einen Auftrag für seinen Sohn mitzugeben wünsche. So vollständig bestiegelt galt also in den Augen aller Welt der Bruch zwischen ihm und Hartwig! So unauslöschbar erschien jedem die Kluft, welche den reichen Kaufherrn von seinem einzigen Kinde trennte!

Jacob Steensborg stöhnte die Stirn in die knochige Hand und blickte finster vor sich hin. Er hatte die Last der Jahre, die auf seinem Scheitel und auf seinen Schultern ruhte, nie so schwer empfunden, als an diesem Tage. Eine sonst ungekannte Müdigkeit hatte ihn überkommen, ein Ekel vor der Arbeit, die ihm bis heute ein ebenso wichtiges Lebensbedürfnis gewesen war, wie die Lust, welche er amte. Der Gedanke an die Nichtigkeit und Vergänglichkeit alles menschlichen Schaffens, der Gedanke an die vielen Leidenschaften und Leideströmen, die auf seiner Seele lasteten, war heute wohl nicht zum ersten Male ernst und mahnend in ihm aufgetreten, aber es war ihm sonst ein Leichtes gewesen, ihn abzuweisen wie einen läufigen Besucher, wenn er an den Weltkrieg seiner hundertjährigen Firma dachte, den er mit den rastlosen Tätigkeiten eines ganzen Menschenlebens geschickt aufrecht erhalten — und wenn er sich vergegenwärtigte, daß er selbst den geeigneten Nachfolger erzogen habe, der sein Werk rücksichtslos und ganz in seinem Sinne fortführen und ausbauen würde. Und nun? Das junge Paar, das er auf den alten Baum hatte pflanzen wollen, drohte zu verdorren, noch ehe von dem alten Baume die leichten Blätter fielen. Er glaubte nicht an den düstigen Trost, den er Marie vorhin gespendet hatte; denn er wußte wohl, daß man nicht ohne Zweifel eine solche Beurteilung des Telegramms absandte, wie es dasjenige des Grafen Westernhagen gewesen war. Hugo Seefeld schwiebte in großer Geschräg — dessen war er gewiß; ja er würde vielleicht schon aufgeschreckt haben zu atmen, noch ehe seine Braut ihn erreichte. Morgen würde es keinen mehr geben, dem er in seiner Sierbunde beruhigten Gewissens die Leibhaftigkeit der Firma übertragen könnte; alles, was er geschafft und aufgebaut, würde gleichsam über Nacht zusammenbrechen, und nichts würde bleiben — nichts, nicht einmal die Ehre seines Namens.

Jacob Steensborg stöhnte auf, wie von einem heftigen körperlichen Schmerz gepeinigt — und er fühlte sich in der Tat stark — stark und einam wie nie zuvor. War denn nun dieser armelange Buchhalter, dessen Geschick er seiner Meinung nach gleich einer Vorziehung in der Hand gehabt, nicht hundertmal reicher und glücklicher als er? Hatte das Bewußtsein seines gewaltigen Besitzes ihn jemals auch nur für eine einzige Stunde mit so freudigem Stolz erfüllt, wie er ihn vorhin auf dem Antlitz des alten Mannes leuchten sah, da Jener von „seinem Jungem“ gesprochen, der nicht leben wolle, daß er sich noch länger plage um sein kümmerliches tägliches Brot! Nein, er vermochte sich nicht länger darüber zu täuschen, daß er diesen armen Alten beneide, wie er nie einen Menschen beneidet hatte — daß er ihn verachten könnte um des Glückes willen, dessen er sich rühmen durfte, und daß für ihn, den reichen den gesuchten Mann, sie immer unerreichbar blieb.

Unerreichbar! — Er sprang auf und ballte die knochigen Fauste gegen einen unsichtbaren Feind, und dann brach er wieder wie gefunkt in seinem Studie zusammen.

„Ich muß drauf sein“, murmelte er, ernstlich frustriert, „meinetwegen, dann ist es mit mir und meiner Firma einstmal zu Ende!“ —

Worte waren, was weniger an die Art und Weise drängten, die er vielleicht leicht mit Deutscher hätte umfahren können. Der Angeklagte war voll aständig, die Beugewocheinbung verlor für ihn sehr günstig, er hätte aber sein Rad mit der schweren Last entweder stehen lassen oder so langsam fahren müssen, daß er auch nicht an die Frau anstoßen konnte. Ged. Ober-Med.-Rat Professor Dr. Schmidt berichtete als Sachverständiger über das Ereignis der Beidenfaktion. Danach ist der erfolgte Tod der alten Frau mit denktar grösster Wahrscheinlichkeit in unlöslichem Zusammenhang mit von ihr auvor erzieltem Unfall zu dringen. — Mit dem Schuldigen, dem Militärarzt Dr. Kull als Verteidiger auf Seite stand, wurde unter Ablösung einer Bewährungsstrafe im Sinne der erhöhten Anklage zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Das Schöffengericht sah für erwiesen an, daß Meier in der Ausübung einer Berufspflicht schuldhaft gehandelt sei. (R.-g.)

Radfahrer Dresden. Ende Mai stand vor dem meistbarmen Schöffengericht Dresden ein ärchterer Strafprozeß wegen Diebstahl, Beleidigung und Obszönität zur Verhandlung an, der sich gegen den 1811 zu Rüdnitz geborenen Arbeiters Emil Richard Witte und vier weitere Gesellen richtete. Es drehte sich um Diebstähle von Michelfabrikaten aus den Lagerbeständen einer Firma in der Friedrichstadt. Das Urteil lautete bei Witte auf neun Monate, bei zwei weiteren Mittangestellten auf je drei Monate Geldstrafe. Witte, Beauftragter und Obszönität waren ferner mit in dieser Strafsache verwickelt, der 46 Jahre alte Marktbesitzer Paul Friedrich Wilhelm Gierz und der im gleichen Alter befindende, aus Burkersdorf gebürtige und in Podemus wohnende Wirtschaftsleiter Friederich Löppmann, die ein sehr teuer zu einem Monat Geldstrafe verurteilt wurden. Beide beiden hatten vom Rechtsmittel der Berufung Gebrauch gemacht. Die zweite Strafsummen verhandelte fest gegen Gierz und Löppmann, deren erstinstanzliches Urteil dahin abgeändert wurde, daß sie an Stelle von je einem Monat Geldstrafe zu 150 resp. 450 (Löppmann) Mark Geldstrafe verurteilt werden. (R.-g.)

Der „König der Fassadenletterer“ vor Gericht.

Ob. Berlin. Vor dem Erweiterten Schöffengericht Charlottenburg hatte sich am Mittwoch der Einbrecher Aris Wald zu verantworten, der den Titel „König der Fassadenletterer“ führt. Vor dem neuen Kriminalgericht hatten sich in Erwartung der Verhandlung große Menschenmengen angesammelt, der Zuschauerraum wurde beinahe erfüllt. Vier Rechtsanwälte, darunter Dr. Alshero, fungierten als Verteidiger Walds. Der Angeklagte selbst ist ein kleiner, schwächtiges, etwas blaßes, aber sehr elegant gekleidetes Kerlchen von 27 Jahren. Wald werden nicht weniger als 18 Einbruchsbüdsteile in Hamburg und Berlin zur Last gelegt. Neben ihm hatten sich noch der Kaufmann Lohrer und die Damen Else Strunk und Anna Albrecht wegen Obszönität zu verantworten. Wald hatte in kurzer Zeit nicht weniger als Werte von zwei Millionen Mark zusammengeholt, wobei aber von seinen Helden war er betrogen worden. Bei seinen Diebstählen pflegte Wald meistens eleganten Abendanzug zu tragen, auch wenn er an der Fassade hochstieg. Die Verneinung des Angeklagten ergab, daß dieser meistlich bei der Graebling im Waisenhaus entlaufen ist, ebenso später aus dem Rettungshause, woraus er schließlich in die Fürsorge kam. Einen richtigen Beruf hat er nicht erlernt. Er beginnt bald Diebstähle, bei denen er allerdings gefaßt wurde. Wie der Angeklagte sagte, wollte er sich möglichst rasch los und zusammenstellen, daß er davon ein Gesicht eröffnen könnte. Wald verbürtigt zur Zeit eine Fuchshausstrafe.

Witt unerträglicher Langsamkeit gingen ihm die Viertelstunden dahin. Endlich kam die Zeit, da er sich bereit machen mußte, zur Börse zu gehen. Trotz der schweren Müdigkeit, die ihn fast der Herrschaft über seine Glieder beraubte, dachte er nicht daran, diese vornehmste seiner täglichen Pflichten zu versäumen.

„Sie würden ja glauben müssen, daß ich schon gestorben sei“, sagte er vor sich hin, während er die Knöpfe seines Lederschostes schloß.

Aber die Börsenbesucher, die seit Jahrzehnten gewohnt waren, die wohlbekannte hagere Gestalt inmitten eines kleinen Gefolges von Disponenten und Buchhaltern an ihrem bestimmten Platze stehen zu sehen, mußten heute dennoch zum ersten Male dieses Andenkens entbehren. Gerade als er den Fuß über die Schwelle des Zimmers setzen wollte, empfing Jacob Steensborg aus Maricherns Händen einen soeben abgegebenen Brief, dessen Umschlag mit einer Grafentonne gesiegelt war.

Er wußte sogleich, daß dies die Erklärung sein müsse zu dem Telegramm vom Morgen, und er lehrte an seinem Arbeitsplatz zurück, um mit energisch erzwungener Fertigkeit das Schreiben zu lesen.

Er war mit hastigen und etwas nachlässigen Zügen auf einen wappengeschmückten Briesbogen hingeworfen und laute.

„Sehr geehrter Herr! Unwidrig kann sich eine peinlichere Aussage erdenken lassen, als es diejenige ist, welcher ich mich in diesem Augenblick zu unterziehen habe. Ich habe mich vergebens bemüht, für die Mitteilungen, die ich Ihnen notgedrungen machen muß, eine besondere, schonende und langsam vorbereitende Form zu finden. Es gibt eben leider gewisse Dinge, deren grausamer und tiefschmerzlicher Charakter durch alle Umreibungen und Beschönigungen nicht gemildert werden kann, und das erschütternde Ereignis, daß sich gestern Abend auf meinem Grund und Boden zugestochen hat, ist unter diese Dinge zu zählen. Aber ich spreche ja zu einem gereisten und sicherlich in den Stürmen des Lebens gestählten Manne, und überdies werden Sie beim Empfang dieses Briefes durch mein gleichzeitiges Telegramm wenigstens zum Teil bereits von der Natur dieses beispielswerten Ereignisses unterrichtet sein. So wage ich es denn, mich auf einen einfachen Bericht der Tatsachen zu beschränken. Ihr Zeithaber, Herr Hugo Seefeld, welcher am Mittag des gestrigen Tages nach Bamberg gekommen war, um mir eine wichtige Mitteilung in rein privater Angelegenheit zu machen, ist wenige Stunden später nach hereingebrochener Dunkelheit bewußtlos und durch einen Diebstahl in die Lunge schwer verletzt in den Parkanlagen meines Schlosses aufgefunden worden. Einige zum Glück zufällig anwesende Aerzte leisteten dem Unglückslichen die erste Hilfe, und ich würde es selbstverständlich als eine unabsehbare Pflicht angesehen haben, ihn in meinem Hause zu verpflegen, auch wenn nicht schon durch den Nachtsprung der Aerzte jeder Gedanke an einen weiteren Transport ausgegeschlossen gewesen wäre. Leider vermochte der Vermundete, dessen Zustand zu ernststen Befürchtungen Veranlassung gibt, keinerlei Mitteilungen über die näheren Umstände des traurigen Vorfalls zu machen. Verschiedene Anzeichen aber — und hier kommt ich zu dem besonders peinlichen Schlusß meines Berichtes — wiesen von vornherein so eindringlich und bereit auf eine ganz bestimmte Spur, daß ich die Verfolgung dieser Spur nicht hätte verhindern können, auch wenn ich den Willen dazu gehabt hätte werden würde. Kurz gesagt, mein Herr: Ihr Sohn Hartwig Steensborg, welcher bis zum gestrigen Tage die Stellung eines Oberverwalters auf meiner Festung inne hatte, ist schon eine halbe Stunde nach Entdeckung des Ver-

brechens untergegangen. Als der Angeklagte von mir fragte, wie er auf die Spezialität als Verteidiger gekommen sei, erwiderte der Angeklagte, er hätte das sehr Mal Glück gehabt. Das ist während der Inflation gewesen. Da habe ich gesagt: „Das mußt du über verlieren.“

Der Angeklagte ist seinerzeit in München gefangen und dann zu längerer Buchfondstrafe verurteilt worden. Wald batte es meist auf Schlägerunterstützung abgesehen, er erklärt, niemals Betäubungsmittel angewendet zu haben. Die Berliner Polizei haben sich zumeist in der Region des Kurfürstendamms abgespielt. Stets zeigte sie dabei dasselbe Bild: Lässig über die Fassade, große Saittläufigkeit des Läders und welche Beute. Gegen Beute war der Gentleman Einbrecher immer von großer Rücksicht. Eine Dame, in deren Schloßzimmer er eingeschritten war, erwachte, sie zog große Weißseidenware und machte dem Einbrecker schwere Vorwürfe. Einbrecher zog sich dieser lässig zurück und überreichte der Dame alles, was er bereits zusammengekohlten mit nicht löste, daß ich Sie erschreckt habe.“

Durch Frau Strunk hat Wald in die besten Kreise Hamburgs Aufsehen erhalten, da sie aus guter Hamburger Familie stammt. Sie hat viele Freunde von Wald erhalten, der längere Zeit bei ihr wohnte. Heute erklärte Wald, der Angeklagte, die Frau schwändelte wie gedruckt und sei stark hysterisch. Als der Vorleser ihn fragte, was ihn denn so lange an Frau Strunk gehaftet habe, erwiderte der Angeklagte: „Ich hielt den Aufenthaltsort bei ihr für einigermaßen sicher. Sie ließ mich ja aus nicht los und schließlich —

Der Angeklagte erklärte weiter, daß Frau Strunk nicht von seinem Treiben gewußt habe. Günstiger ließ sich der Angeklagte über Frau Albrecht aus. In diesem Falle will und kann sie nichts an eine Heirat gedacht haben. Es wäre auch zur Abschließung gekommen, wenn sie nicht so entgleißt unpunktig gewesen wäre. Nach dem Berliner Einbruch sei der Angeklagte die Absicht gehabt, haben, mit seinem Treiben Schluss zu machen, aber er habe noch genug gehabt, um sich eine Dièle in Berlin zu kaufen.

Die Verneinung der übrigen Angeklagten ergab nichts Bekanntwertes.

Das Urteil im Wald-Prozeß.

Ob. Berlin. Nach längerer Beratung verurteilte gestern abend das Erweiterte Schöffengericht Charlottenburg den Einbruchsbüdsteiger Aris Wald wegen schweren Rückfalldiebstahls in 19 Fällen unter Einbeziehung der Münchener und Dresdener Urteile zu einer Gesamtstrafe von 12 Jahren Fuchshaus, 10 Jahren Schwerpunkt und Polizeiaufschluß, den Kaufmann Lohrer wegen gewebtmäßiger Obszönität zu 3 Jahren Fuchshaus, 5 Jahren Schwerpunkt und Polizeiaufschluß. Wald wurden 6 Wochen Lohnunterliegungshaft angerechnet. Frau Strunk und Frau Albrecht wurden auf Kosten der Staatskasse mangels Beweiskraft freigesprochen.

In der Urteilsbegründung heißt es u. a.: „Das Gericht hat unbedenklich verneint, daß dem Angeklagten Wald dieartige Umstände zu gunsten seines Entzugs erlaubt haben.“

Der Angeklagte hat selbst zugegeben, daß er etwa 50 bis 60 gleichliegende Einbruchsbüdsteale durch Fassadenletterer verübt hat. Untererleicht ist nicht zu erkennen, daß die ganze Persönlichkeit des Angeklagten nicht einen Verdächtigen darstellt, der mit Gewalttätigkeit und rücksichtslos auf sein Ziel losging, aber bei den Fällen seiner Straftaten konnte das Gericht nicht erheblich unter die Höchststrafe heruntergehen.

Wald nahm die Strafe sofort an.

drehens unter dem dringenden Verdacht verhaftet worden, der Urheber desselben zu sein; und er befand sich zur Zeit im polizeilichen Gewahrsam zu Rothacker, von wo er indessen wohl noch im Laufe des heutigen Tages in das Untersuchungsgesetz der Provinzial-Hauptstadt gebracht werden wird.

Ich enthalte mich jeder eigenen Meinungsäußerung über die Schuld oder Unschuld ihres Sohnes, und habe meinem schmerzlichen Verlust nichts hinzuzufügen, als den Ausdruck der Hoffnung, daß sich die Dinge günstiger gestalten mögen, als es zur Stunde nach menschlicher Vorauksicht erwartet werden kann.

Weitere Erklärungen mündlich! Denn wenn Sie nicht, wie ich oft erwarte, noch heute eintreffen, werde ich mit Ihnen reden. Sie morgen in Hamburg aufzusuchen, wohin mich eine wichtige Privatangelegenheit ruft.

Gemeinißigen Sie, sehr geehrter Herr, die Versicherung meiner vorzüglichsten Hochachtung!

Graf Westernhagen. Diesmal zeigte Jacob Steensborg weder Überraschung noch Entsetzen. Selbst seine Hand, die anfänglich so heftig geschrillt hatte, daß es ihm schwer geworden war, die Buchstaben mit den Augen festzuhalten, war wieder ganz fest und ruhig geworden. Und die Züge seines gelben, faltigen Gesichts schienen jetzt gleichsam verzerrt in ihrer unbeweglichen Starrheit und Härte. Nur seine Schultern zuckten ein paarmal eigenartlich auf und nieder, als verspürte er heftige Schübe in der Brust; aber es sah dabei kein Etwas über seine Lippen, und keine ungestüme Bewegung wurde zur Verstärkerin eines starken seelischen oder körperlichen Schmerzes.

Die Absicht, sich zur Börse zu begeben, schien Jacob Steensborg jedoch nunmehr aufgegeben zu haben. Er nahm den spiegelblank glänzenden, hohen Seidenhut vom Kopf und legte ihn behutsam auf den Tisch. Dann ließ er sich auf seinen Schreibtisch nieder — ganz so ruhig steif und würdevoll, wie es seine Untergebenen seit Jahrzehnten hatten beobachten können.

Aber er schrieb nicht, sondern er legte nur den Brief des Grafen Westernhagen offen vor sich hin und glättete sorgfältig einige kleine Falten, die vorhin seine zitternden Finger in das Eisenfarben, modische Papier gedrückt hatten.

Ein beschleibenes Blattsperr hinter seinem Rücken veranlaßte ihn, sich hastig umzudrehen. Erst jetzt bemerkte er, daß Marichern neben der Tür stehen geblieben war — wahrscheinlich in der Erwartung, daß der Brief eine sofortige Antwort erforderte.

„Sind Sie noch immer da?“ fragte er unwillig, „daß Sie noch immer da sind, als wollten Sie mich belästigen, haben wir vielleicht gar über die Schultern geschaut — wie?“

Der bestürzte Mann, der sicherlich an nichts weniger gedacht hatte als daran, sich einer so unerhörten Indiscretion schuldig zu machen, versuchte stotternd, seine Anwesenheit zu entschuldigen; aber Jacob Steensborg ließ ihn gar nicht zu Ende reden.

„Sagen Sie dem Disponenten Schmidt, daß ich heute nicht zur Börse gehen würde“, befahl er kurz. „Und dann — doch halt! Warum Sie noch einen Augenblick! Ich möchte mir doch zu Ihrer Aufstellung etwas genaueres ansehen.“

Sein Blick war zufällig auf die Blätter gefallen, welche Marichern vorhin auf seinem Schreibtisch niedergelegt hatte, und welche er bis zu diesem Augenblick nicht der geringsten Beachtung gewürdigte. Jetzt griff er hastig danach, denn dies mußte ja jeden Argwohn des Buchhalters, als habe der Brief ihm irgend eine außergewöhnliche und aufregende Neuigkeit gebracht, vollständig zerstreuen.



Der Kubikof von Steuern bedroht.

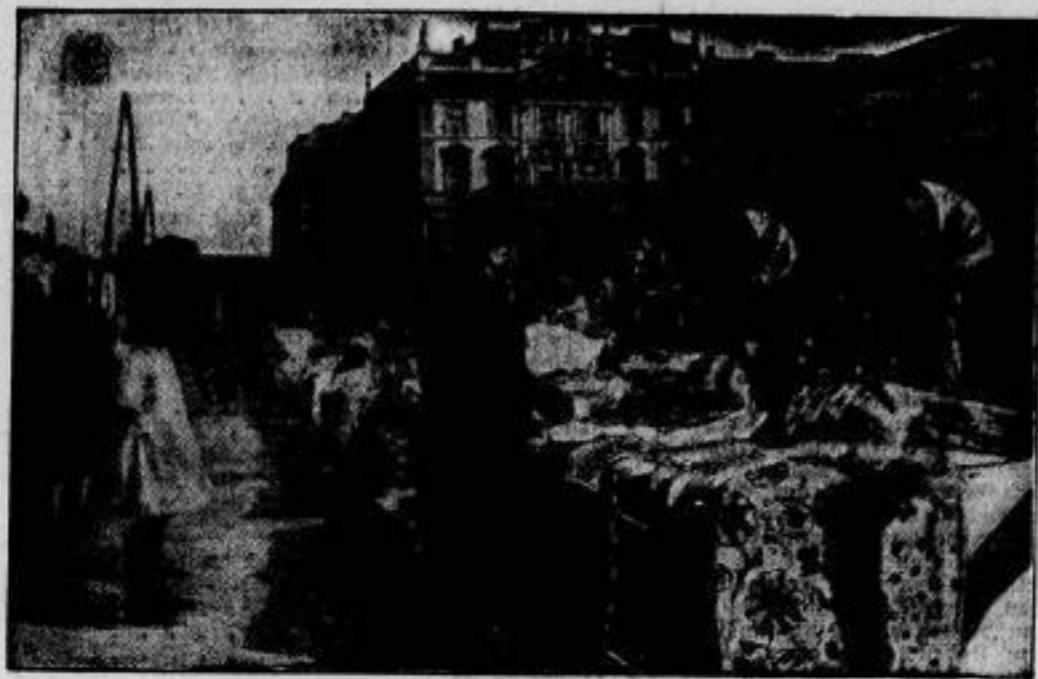
Die Sorgen des Städtchens Wartenburg.

Das kleine preußische Städtchen Wartenburg ist auf dem besten Wege, berühmt zu werden. Die Stadtväter dieses Städtchens haben nämlich vor kurzem beschlossen, eine Kubikofsteuer einzuführen, und zwar sollen verheiratete Kubikofsträgerinnen doppelten Steuerbetrag zahlen, während Kubikofe bis zu 15 Jahren steuerfrei bleiben.



Der wahrscheinliche Nachfolger des Generals Reinhardt.

General Freiherr Kreß von Kressenstein, Reichswehr-Divisionskommandeur in München, wird als Nachfolger des Generals Reinhardt, Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos II, Kassel, genannt.



Von der Prager Mustermeile.
Tschechoslowakische Händlerinnen im Nationalkostüm verkaufen die Erzeugnisse ihrer Haushaltsindustrie.



Dr. Peizer in Paris Siegreich.
Augenblick aus seinem Weltrekordlauf über 1000 Meter.
Die internationalen Leichtathletik-Wettkämpfe im Stadion zu Colombes brachten Deutschland kaum erwartete Triumphe. Es gelang Dr. Peizer im 1000 Meter-Lauf den Franzosen S. Martin zu schlagen und die neue Weltrekordzeit von 2 Minuten 25,8 Sek. zu erzielen. Diese Leistung wurde durch einen zweiten Sieg über S. Martin im 400 Meter-Lauf bestätigt.

Bermischtes.

Mord und Selbstmord in München. Der 35 Jahre alte Schuhmacher Johann Nies lauerte gestern abend in einem Hause in der Hohenzollernstraße der 30 Jahre alten Strickerin Karolina Bognar, die vor einigen Tagen seinen Besuchsantrag abgewiesen hatte, auf und tötete sie durch einen Schuß in den Kopf. Der Täter flüchtete durch mehrere Straßen und gab auf seine Verfolger einige Schüsse ab, ohne zu treffen. Schließlich wrang er über einen Baum und erhob sich.

Das Eisenbahntatattat in Jugoslawien. Die Agentur AWA berichtet zu den im Ausland verbreiteten Meldungen über einen Anschlag auf den Bahnhofe Westbahnhof-Gesengeli, daß eine von Unbekannten gelegte Bombe in dem Augenblick explodierte, als ein Zug über die Stelle fuhr. Die Lokomotive entgleiste, jedoch konnte dank der Geistesgegenwart des Lokomotivführers eine Katastrophe vermieden werden. Nach in der Nacht eingegangenen Zeitungsmeldungen begegnete die Polizei, die die Verfolgung des Verdächtigen sofort aufgenommen hatte, in dem Engpass von Walandovo einer starken Bande von bulgarischen Komitatschis. Ein Kampf entpuppte sich zwischen dieser Bande und der Polizei und dauerte die ganze Nacht. Aus Gesengeli und Strumiza wurden Verstärkungen entsendet.

Die Güterzugberaubungen bei Bebra. Die Ermittlungen über die Güterzugberaubungen bei Bebra haben ergeben, daß an den Beraubungen weder Einwohner von Bebra noch Eisenbahndienstleute aus Bebra und Umgebung beteiligt waren; auch Begünstigungen durch Eisenbahndienstleute sind nicht vorgetragen. Das Diebesgut ist den Dieben und Gehilfen wieder abgenommen worden.

Günz Buchhalter verschwunden. Der Buchhalter Ernst Vieking, der bei den Städtischen Gaswerken R. G. in Regel angestellt war, und u. a. auch die Wohnbücher führte, ist seit gestern verschwunden. Bei einer Revision durch die Hauptstelle wurden Fehlbeiträge festgestellt, für die Vieking keine Erklärung geben konnte. Gestern morgens verließ er zur gemahnten Zeit keine Wohnung, kam aber nicht ins Werk und fehlte auch nicht wieder in die Wohnung zurück. Das Gesamtkonto beträgt nach den bisherigen Ermittlungen etwa 5000 Mark.

Ausbreitungen von Kraftdrohseltenheiten. Zu schweren Ausbreitungen kam es gestern abend an einem Halteplatz für Kraftdrohselten in Berlin-Moabit. Ein Kraftdrohseltenführer, der zum Kleintarif führte, wurde von einem Fahrgärt zu einer Fahrt angehalten. Die an dem Halteplatz stehenden Kraftdrohseltenführer gerieten darüber in Wu. Wichen den Wagen an und zerrten den Fahrgärt mit Gewalt aus der Drohselte. Dann griffen sie den Chauffeur an, rissen ihn vom Sührerstuhl, schlugen den Wagen zu Boden und brachten ihm blutende Verletzungen am Kopf bei. Als das Überallkommando am Tatort erschien, hatten die Kraftdrohseltenführer mit ihren Wagen bereits die Flucht ergreifen. Der Vorfall, der beim Publikum starke Missbilligung fand, hatte eine große Menschenansammlung verursacht.

Das Bauunglück am Bahnhof Charlottenburg. Die Preisseite der Reichsbahndirektion Ber-

lin teilte in Ergänzung der gestrigen Meldung über das Bauunglück beim Kreuzungsbauwerk am Bahnhof Charlottenburg noch mit: Zu den drei gemeldeten Verunfallten, Peter van Run verletzt, Bruno Bindner tot, Erich Böge tot, kommt leider noch ein Vierter hinzu. Es ist dies der Arbeiter Ernst Röding der Firma Bolenz & Röllner, der tot unter den Sandmassen liegt. Die in der Nacht unternommenen Bergungsversuche hatten infolge immer wieder nachdrücklicher Sandmassen keinen Erfolg. Bis 12 Uhr mittags war es noch nicht gelungen, die Leiche des Röding freizulegen. — Die Untersuchung wird beschleunigt. Eine Erklärung über die Ursache des Unglücks ist daher erst nach Abschluß des Ergebnisses der Untersuchung möglich. Der Betrieb zwischen Halensee und Charlottenburg und umgekehrt ist seit 6 Uhr 50 Min. wieder zweigleisig aufgenommen.

Explosion in einem Uniformwerk der Berliner Feuerwehr. Folge der Explosion eines Del-Hüllschalters in dem Uniformwerk der Städtischen Feuerwehr am Bahnhof Reinickendorf-Rosenthal brach heftig Großeinsatz aus, das nur unter zu Hüllenahme sämtlicher "Feuerlösch" der Berliner Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Mehrere bewußtlos gewordene Arbeiter wurden von der Feuerwehr in Sicherheit gebracht. Die Ursache der Explosion ist noch nicht bekannt. Da derartige Explosionen in letzter Zeit häufiger vorgekommen sind, sollen nunmehr sämtliche Löschalthe der Berliner Feuerwehr mit solchen "Feuerlöschern" ausgerüstet werden.

Wit dem Kassenbestand geflüchtet. Der Kassierer Keller und der Gegenbuchführer Bombignon von der Kreispolizei Saarlouis sind unter Rütteln des gesamten Kassenbestandes in der Höhe von 200 000 Franken geflüchtet. Die beiden Beamten hatten aus dem Tresor mit Sauerstoffgeläden geöffnet werden. Die Flucht erfolgte in der Sonntag-Nacht, und zwar infolge einer unerwartet vorgenommenen Revision des Kasse, wobei große Unterschläge festgestellt wurden. Keller hatte sich vor kurzer Zeit über den Kassenräumen eine Wohnung eingerichtet, um die Tresore besser öffnen zu können. Die Flüchtlinge erfreuten sich bisher eines guten Beurundes und galten als gewissenhafte Beamte.

Beginn der Bauarbeiten an einer neuen Hubbrücke in New York. In New York erfolgten unter großen Feierlichkeiten die ersten Spatenstiche für den Bau einer neuen riesigen Brücke über den Hudson zwischen Fort Lee in New Jersey und Fort Washington-Park auf dem Gebiet der Stadt New York. Die Brücke wird nach ihrer Vollendung die längste Hängebrücke der Welt sein. Die neue Verbindung zwischen den Staaten New York und New Jersey wurde dadurch symbolisiert, daß sich die Gouverneure der beiden Staaten während der Feier auf einem in der Mitte des Stromes halbenden Dampfer die Hände reichten. Militär, Fliegzeuge und Kriegsschiffe nahmen an der Feierlichkeit teil. Auf beiden Flugplätzen drängten sich Tausende, um die Feier zu beobachten, die unter Kanonenbeschuss und Feuerwerk vor sich ging. Die Kosten der neuen Brücke sind mit 75 Millionen Dollar veranschlagt. Die beiden Türme, die die Tragseile der Hängebrücke unterstützen, sollen rund 600 Fuß hoch werden.



**wenn Sie
die Zustellung der Biester
Tagesblätter für Oktober
wünschen.**

Besagspreis 2,25 Mark.

Neubestellungen

auf das in allen Schichten der Einwohnerschaft von Niels und Umgegend sehr geliebte Nielaer Tageblatt zum Bezug nehmen jederzeit entgegen für

Hörben: A. Höber, Höberen Nr. 67

Görlitz: Frau Hesse Nr. 6

Görlitz: J. verw. Schreier, Nr. 543

Gräbs: A. Haubold, Streblaer Str. 12

Gräbs: M. Heinecke, Altehr. 4

Gräbs: O. Riebel, Oschauer Str. 2

Gräbs: Frau M. Hofmann, Moritz

Hainichen-Böhmen: A. Steinberg, Paulis Nr. 2

Hainichen: G. Steinberg, Paulis Nr. 8

Kamenzberg: Otto Scherer, Bädermeister

Kentwitz bei Neila: R. Weble, Nr. 2

Merseburg: J. Straube, Oppitz Nr. 14 b

Morris: Frau M. Hofmann

Niedritz: G. Steinberg, Paulis Nr. 8

Neila: C. Schwandtke, Reichenb. Str. 11

Neila: M. Schwarze, Nr. 41

Neila: M. Schwarze, Delfis Str. 41

Oppitz bei Neila: J. Straube, Nr. 14 b

Pausitz: G. Steinberg, Paulis Nr. 8

Neila: Alle Zeitungsträger und zur Vermittlung an

diese die Tageblatt-Geschäftsstelle Goethetz, 59 (Telefon Nr. 20)

Süderau: M. Schöne, Grundstr. 16

Görlitz: Frau Hesse, Grundstr. 6

Görlitz: G. Steinberg, Paulis Nr. 2

Weida (Mitt.): Fr. Linge, Lange Str. 115

Weida (Mitt.): G. Böge, Lange Str. 11

Seiffen-Dorf: G. Sandholz, Zeichstr. 12

Seiffen-Lager: Richard Schatz, Buchholz

Handel und Wollwirtschaft.

Die preußische Auslandsanleihe abgeschlossen. Der Deutsche Staatsrat hat an das Bankhaus Harris, Farbels und Co. in New York, als Führer eines Konsortiums, eine mit 8 Prozent verzinsliche, 25 Jahre laufende Anleihe im Gesamtbetrag von 30 Millionen Dollar begeben. Die Anleihe, welche unter der Bezeichnung „Prozentige amortisierende Goldschuldverschreibungen des Kreishaus Preußen, Auslandsanleihe von 1927“ zur Ausgabe kommt, wird am Montag, den 26. September, in den Vereinigten Staaten von Nordamerika zu voraussichtlich 90 Prozent — ein Teilbetrag auch in Gold — zur öffentlichen Beliebung ausgelegt. Der Erlös der Anleihe wird für Zwecke der Landeskultur und zum Ausbau von Höfen Verwendung finden. Für die Anleihe ist eine Laufzeit von 25 Jahren vorgesehen. Der preußische Staat hat sich das Recht vorbehalten, die Anleihe nach Ablauf der ersten sieben Jahre, d. h. vom 15. Oktober 1934 ab, jederzeit mit gewöhnlicher Frist zu einem Rüstermin im ganzen oder in Teilstücken zu kündigen. Daneben ist vereinbart, daß die Anleihe mit einem jährlichen Tilgungsbetrag ausgeschattiert wird, durch welchen im Wege der Auslösung die Rückzahlung der Gesamtsumme in gleichen jährlichen Trägen unter Zuweisung der durch die Tilgung erparten Raten bewirkt wird. Die erste Rückzahlung findet am 1. Oktober 1928 statt. Die Raten sind halbjährlich am 15. April und 15. Oktober, erstmals am 15. April 1928 fällig. Die Rückzahlung erfolgt zu 100 Prozent.

Verhandlungen über englische Betriebsläufe in Russland. In Moskau sind Mitglieder der Verwaltungen mehrerer englischer Betriebsgesellschaften sowie einer englischen Dampfschiffahrtsgesellschaft eingetroffen zur Aufnahme von Verhandlungen über Betriebsläufe.

Die russische Kaufmännervertretung in Leipzig. Am dritten Tage der Kaufmannsvertretung der Handelsvereinigung der Vereinigten russischen Sowjetrepubliken in Deutschland durch die Kaufmanns-Vorstand-Aktiengesellschaft in Leipzig hielt das lebhafte Interesse von allen Seiten an und das angebotene Quantum wurde fast restlos verfauft. Kreuzfische, beste Sorten etwas billiger, untere und Mittelsorten preisbelastet. Silberfische und Blaufische unverändert; Weißfische, gute Sorten, unverändert, Untersetzer 5–10 Prozent billiger, Karpfen 20 Prozent teurer, Wolfe unverändert, Baumarder, beide 20 Proz. teurer, alle anderen Sorten 5–10 Prozent teurer. Steinmarider 15 Prozent teurer, Lutze 15 Prozent teurer, Welse 10 Prozent billiger, Kölinska 10–15 Prozent teurer, weiße Ulfisse unverändert, schwarze Ulfise 20 Prozent teurer.

Beteiligung Österreichs an der Kölner Herbstmesse. Wie bisher alle Kölner Messen wird auch die bevorstehende Kölner Herbstmesse vom 2. bis 5. Oktober eine umfangreiche Schau österreichischer Erzeugnisse zeigen. Die österreichischen Firmen werden wieder eine geschlossene Gruppe der Messe bilden. Auch der Wiener Verbund wird wiederum mit seinem hochwertigen, für die österreichische Geschmackskultur typischen funktionellen Erzeugnissen aller Art vertreten sein. Am übrigen werden namenlich Mode- und Textilergänzungen, Kleider, Bäder, Kinderwaren usw., seine Feder- und Galanteriewaren, keramische Zugabe- und Gebrauchsgegenstände usw. ausgestellt werden.

Zobner erhöhung im österrömischem Steinkohlenbergbau. Die Schlichtungskommission hat gestern in dem Lohnkreis im österrömischem Steinkohlenbergbau nach längeren Beratungen beschlossen, den Lohn der Bergarbeiter um 8 Prozent zu erhöhen. Auch die Sonderablagen sollen um 8 Prozent erhöht werden. Die Erhöhung der Löhne ist rechtsverbindlich vom 16. September ab. Die neuen Abmachungen sollen bis zum 1. Januar 1928 gelten.

Au der Berliner Börse hat sich der Eisenmarkt am Mittwoch kräftig erholt. Den Hauptanlauf zur Besserung gab das Bekanntwerden der Verbesserung der deutschen Handelsbilanz für den Monat August. Am Rentenmarkt stellte sich Abflussbanknote wie bisher auf 55 Prozent. Anleihe ohne Auslösung auf 15,4 und Schuhabsatzanleihe auf 11,2 Prozent. Schiffsaufträge waren alemäßig erheblich gebelebt. Hanfa gewannen sechs Prozent, Hamburg-Süd 1 Prozent, Havas und Norddeutscher Lloyd je 2 Prozent. Hanfaktien waren durchweg gebelebt, ebenso Montanwerte. Insbesondere gewannen hier Sachsen 5½ Prozent, Oberschlesien 5 Prozent, Rheinische Braunkohlen, Rheinstahl, Hoesch, Essener Steinkohlen und Riedel je drei, Suderus, Klöckner, Köln-Reichen, Mansfelder je zwei bis zweieinhalf Prozent. Kalimwerte waren stark gebelebt. Salzdetfurth gewannen fünf Prozent, Alsfeld vierhalb und Westerwälder dreieinhalf Prozent. Von den Chemischen Werten bestiegen nur die Aktien der Farbenindustrie um drei Prozent. Elektrowerte wurden sehr lebhaft gehandelt. Siemens gewannen siebenprozentig Prozent, Bergmann vierdrei-prozentig, Vico und Kraft vierhalb, AGO und Lieferungen je dreieinhalf Prozent. Von den Aktien der Maschinen- und Motorfabriken gewannen Lubmin Voerde vierhalb Prozent, Oerlein zwei Prozent, Daimler drei Prozent und Adler fünf Prozent. Von den sonstigen Werten gewannen Bembera fünfzehn und Vereinigte Glanzstoff achtzehn Prozent.

Die Nachreden gegen Gel. Bläuber in Jahnshausen nehmen wie als unwahr zurück und warnen vor Weiterverbreitung.

Gel. Frieda Müller, Gel. Gertrud Frische, Nitris.

Autokurbel

auf dem Wege vom Kommissar. Besitz verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben bei Kunath, Riesa, Leipziger Straße 2.

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Dienst, für 1. Oktober g. e. u. d. Angebote unter N 688 an das Tageblatt Riesa.

Zimmer-Wohnung

mit Küche u. Stub. an mietungsberecht. Unteressen mit Genehmigung des Wohnungsamtes abzugeben gegen Umlaufentgeltabzug. Gest. Gültigkeitszeit unter 6 Monaten an das Tageblatt Riesa.

Durch mich können Sie in jede Wohnung einziehen.

P. Fritz Röhle
Wohlfahrtsanst., Elbestr. 7.

Kanarienvogel entflohen.
Um Technikum 8. 2. r.

2—3000 Mk.
aus Privathand in Landwirtschaft g. s. u. d. zu erk. im Tagebl. Riesa.



Hühneraugen
Hornhaut, Schwiele
und Warzen beseitigt;
schnell, sicher u. schmerzlos

Kukirrol
Vielmillionenfach bewährte
Packung 75 Pf.

Eine
Wirtschafterin

ist gesucht, spätere Heirat nicht ausgeschlossen.

G. Christen, Fleischerei
Wühberg/Elbe.

Zuverläss. Mädelchen
14—16 Uhr, wird f. einige
Wochentagestd. als Auf-
wartung gesucht. Groß-
mann, Baufleher Str. 5.

Unt. Oktober neu Prozent. Schuldtellt 80 Prozent. Das für börsliches Geld war vierhalb bis sechs Prozent, für Monatszins liegendreiviertel bis acht dreiviertel Prozent. Der Privatdiskont blieb unverändert.

Die deutschen Witterungsstellen im August. Nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes wurden im August 26 neue Aktiengesellschaften mit einem nominalen Kapital von 38,15 Millionen Reichsmark in das Handelsregister eingetragen. Die Bemerkung des Kapitalmarktes belief sich jedoch nur etwa auf die Hälfte des Kennbetrages der Gründungen. In am meisten Börsen beteiligte sich ausländisches Kapital in größerem Umfang. So dürfte durch die Gründung der Kodak A.-G. Berlin, der deutsche Kapitalmarkt nicht erheblich in Anspruch genommen werden, da das 4 Millionen Reichsmark betragende Aktienkapital von der englischen Kodak Limited in London und anderen dieser Gesellschaft nahegelegenden ausländischen Gründern übernommen wurde. Auch das 4 Millionen Reichsmark betragende Aktienkapital der „Doku“ Deutsche Film-Union A.-G. (Filmherstellung) ist zum Teil im Ausland aufgebracht worden; unter den fünf Gründern befinden sich auch Amerikaner. Die durch die Gründungen hervorgerufene Belebung des Kapitalmarktes liegt trotz des Rückgangs des nominellen Betrages erheblich über der Ziffer des Vormonats. Die Kapitalerhöhungen haben nach Anzahl und Kapital erheblich abgenommen. Von 88 Gesellschaften wurden Kapitalerhöhungen um 65,6 Millionen Reichsmark vorgenommen. Diese Summe und beträgt erheblich hinter derjenigen der Vormonate zurück und betrug etwa 54 Prozent der Ziffer des Juli und 45 Prozent des Monatsdurchschnittes im zweiten Quartal 1927. Die Kapitalerhöhungen geben zurück. Von 48 Heraufsetzungen um 22 Millionen Reichsmark waren neun mit gleichzeitigen Erhöhungen um 7,7 Millionen Reichsmark verbunden. Aufgeteilt wurden 88 Gesellschaften, darunter 64 mit einem auf 22,5 Millionen Reichsmark lautenden Kapital. Von acht in Konkurs geratenen Gesellschaften mit einem Aktienkapital von 10,8 Millionen Reichsmark kamme eine Gesellschaft aus der Vorkriegszeit, welche aus den Inflationsjahren und eine aus der Zeit nach der Stabilisierung.

Die sächsischen gewerblichen Kreditgenossenschaften am Halbjahresabschluß 1927.

Die Erhebungen, die von den beiden Spartenverbänden der gewerblichen Genossenschaften in Sachsen für die angeschlossenen städtischen selbständigen Kreditgenossenschaften (Gewerbebanken) angelegt worden sind, zeigen, daß sich das sächsische Kreditgenossenschaftswesen im ersten Halbjahr 1927 wieder günstig entwickelt hat. Den Ergebnissen liegen die Ergebnisse von 84 Kreditgenossenschaften mit rund 40000 Mitgliedern zu Grunde. Die Zusammenfassung der Mittelgeber zeigt, daß die Kreditgenossenschaften sich zu reinen Mittelstandsbanken entwickelt haben. Mit grotem Erfolg haben sich auch im vergangenen Halbjahr die Kreditgenossenschaften an der Werbung der Spareinlagen beteiligt. Das große Vertrauen, das die Kreditgenossenschaften in den Kreisen des Mittelstandes besitzen, zeigt sich darin, daß ihnen am Halbjahresabschluß rund 55 Millionen Mark fremder Gelder anvertraut waren. Gehört auf die ihnen anvertrauten Gelder und auf die eigenen Mittel von den der Erhebung zugrunde liegenden Genossenschaften rund 60 Millionen Mark an den sächsischen Mittelstand ausgeschrieben worden. In welchem Maße dabei die gewerblichen Kreditgenossenschaften der Mittelstand zur Verstärkung zu dienen, entsprochen haben, geht aus den folgenden Zahlen hervor. Von den ausgeliehenen Krediten waren

62%, der Kredite solche bis zu M. 1000.—

22% 3000.—

7,8% über 5000.—

und nur 8,7% über 5000.—

Die vorliegenden Zahlen lassen erkennen, daß die gewerblichen Kreditgenossenschaften als die berufenen Kreditinstitute des Mittelstandes tatsächlich zu ihrem Teil an dem Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft beitragen.

Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe.

Spurkms.	Moldau		Eger		Elbe															
	Ra- maif.	Mo- bran	Von- tau-	Wim- burg	Brand- enburg	Wei- nil	Reit- meritz	Auf- fig	Dres- den	Elbe										
21.	+	56	+	9	+	70	+	33	+	40	+	70	+	102	+	84	—	86	—	36
22.	+	50	+	15	+	42	+	40	+	47	+	82	+	106	+	74	—	78	—	9

Messungen der meteor. Station 421.

(Oberrealschule Riesa).

21. 9. 1927: 7,8 mm Niederschlag.

Wetterberichte.

Einige Notierungen der Freihalten-Märkte zu Chemnitz vom 21. September, nach 8 Uhr. Stimmlung: befriedigt. Weizen, mindb., neu 285—270, do. —. Roggen, jährl. neu 285—288, —. Saatroggen, neu 280—275. Sommergerste, neu 280—275. Wintergerste, neu 280—285. Hafer, alt 250—260, do., neu 210—220. Weizen 205—210, do. Cincuantin 220—225. Weizenmehl 70%, 44,00. Roggenmehl 60%, 40,00. Weizenkleie 15,50. Weizenbau, brüdergesetzl. do., neu 8,00. Riesenbau, leise —. Getreide-Siro, leise —. Getreide-Siro, frei, do., brüdergesetzl. 45,00. Einige festgelegte Preise an den Großhafenbörse zu Berlin am 21. September. Getreide und Getreidearten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Weißmehl. Weizen, märktl. 247—250, märktl. 247—250, pomm. —. Roggen, märktl. 247—250, märktl. 247—250, pomm. —. Gerste, Sommergerste 220—225, neue Wintergerste 217—222. Gerste, märktl. alt 197—212, neu —. Weiz. Leo Berlin —. Roggen frei Hamburg 195—196. Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto infl. Sad (feinste Marken über Rotis) 38,50—37,00. Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto infl. Sad 38,00—35,00. Weizenkleie, frei Berlin 14,75. Roggenkleie, leise Berlin 14,75. Raps 300—310. Rapsf. —. Rüben-Großen 48,00—55,00. Kleine Speise-Großen 26,00. 5, 29,00. Buttercremef. 21,00—22,00. Butterfett 21,00—22,00. Butterküchen 22,00—28,00. Weizen 22,00—24,00. Lupinen, blaue 16,00—18,00. gelbe —. Geradella, neu —. Rapsf. —. Soja-Schrot 20,00—20,50. Kartoffeln 21,40—22,10.

Bericht über den Schlachtviehmarkt am 22. September 1927 zu Dresden.

Preise für 50 kg in Markt.

Schlachtviehgattung und Wertklassen		Unter- schied	Obere- schied
Winder: A. Ochsen (Kultiviert 5 Stück)			
1. Vollf., ausgemästet, höchsten Schlachtw. 1. junge		2. ältere	
2. sonstige vollfleischige	1. junge	2. ältere	
3. fleischige			
4. gering genährte			
C. Kühe (Kultiviert 8 Stück)			
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwert			
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete			
3. fleischige			
4. gering genährte			
D. Rinder (Kultiviert 10 Stück)			
1. vollfleischl. ausgemästet höchsten Schlachtwert			
2. sonstige vollfleischige			
E. Schweine (Kultiviert 8 Stück)			
1. beste Mästammer und jüngere Mästhammel:			
2. Stallmost	75—76	94	
2. mittlere Mästammer, ältere Mästhammel und gutnährbare Schafe	76—77	96	
3. fleischiges Schafsch	78—79	98	
4. geringenährte Schafe und Lämmer	70—72	98	
Schweine (Kultiviert 587 Stück)			
1. Fett Schweine über 800 Pf.			
2. vollfleischige Schweine von 240—300 Pf.			
3. vollfleischige Schweine von 200—240 Pf.			
4. vollfleischige Schweine von 180—200 Pf.			
5. vollfleischige Schweine von 120—160 Pf.			
6. fleischige Schweine unter 120 Pf.			
7. Sauen			

Ausnahmepreise über Rotis. Die Preise sind Marktpreise für nächstern gewogene Tiere und schicken sämtliche Speisen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verka